



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

470 (10.10.1910) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137979)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Vringslohn 20 Pfg. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 6.42 pro Quartal.
Einz.-Nummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Ausdrückliche Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verb. erste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 470.

Montag, 10. Oktober 1910.

(Abendblatt.)

Kasseler Nachklänge.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 8. Okt.

Ein Dortmunder Blatt hat, kaum daß man aus Kassel heimgekehrt war, zur Schadenfreude von Zentrum und Konservativen, erklärt: das mit der jubelnden Eintracht sei gar nicht so weit hergewesen. Und nicht ein Zeichen der Einigkeit sei das Unterlassen einer Resolution gewesen, sondern vielmehr ein Zeichen der Schwäche. Einer uneingeschränkten Vertrauensklärung zur Politik Wassermann hätten die Westfalen sich nämlich widersetzt. Dies sind zunächst Indispositionen und Indispositionen sind, wie immer man sich materiell zu ihrem Inhalt stellen mag, niemals hilfreich. Am allerwenigsten, wenn sie ihre Spitze gegen die eigenen Parteigenossen kehren. Zudem stellen sie häufig, wenn nicht immer, die Dinge verzerrt dar. Gewiß: ganz so einig, wie man doch auf dem Festmahl immer wieder versichert hat, werden die Nationalliberalen in Kassel nicht gewesen sein. Und daß man von einer Resolution, obgleich die in der Regel doch auch nur Druckerfüße auf Papier bedeutet, Abstand nahm, hat wohl auch noch andere Gründe, als die man in Kluger und gewandter Ausnutzung der Situation am Samstag nachmittag vorzöge. Aber wenn man in Dortmund schon beim Ausplaudern intimer Vorgänge aus der Zentralvorstands-Sitzung ist, dann sollte man doch auch nicht vergessen beizufügen, daß die Vorwürfe der Herren aus Westfalen dort glatt zu Boden fielen und ihnen männiglich die Häupter gewaschen wurden, und daß die Herren, die gar stolz gegen Kassel geritten waren, hernach unter der Wucht der Gegenargumente ganz kleinlaut erklärten, das hätte gar keine eigentliche Resolution werden sollen, nur ein Anhalt, an den die Erörterungen sich knüpfen konnten. Immerhin — das wollen wir, wie gesagt, gar nicht bestreiten, mag ein kleines Körnchen Wahrheit in der nicht eben parteifreundlichen Dortmunder Indisposition stecken. Für eine ungeschminkte Vertrauens- und Gebührensgebung zu dem, was sie die Wassermannsche Politik heißen, wären diese Herren aus Westfalen, aus dem Großherzogtum Hessen und aus Schleswig-Holstein schwerlich zu bringen gewesen. Zudem, als hier Widerstände sichtbar wurden, man ihnen behutsam aus dem Wege ging, erparte man sich und der Welt Auseinandersetzungen, die, wie die sonstigen Bemerkungen des Herrn Tafel und die noch feindseligeren des Herrn Dr. Winkler erwiesen, die einseitige Stimmung leicht in ihr Gegenteil hätten verkehren können. Aber dieselben Herren bekamen sich keinen Augenblick und erteilten, von brausendem Jubel umrauscht, von ihm angefeuert und vielfach selber in ihn einstimmend, doch dem Abgeordneten Wassermann eine Generalvollmacht. Und das sind wir geneigt, erheblich höher einzuschätzen. Man wende nicht ein, das sei harmlos; jeder könne sich dabei denken, was er wolle; jeder handele, wie es ihm gefällt. Auf wie lange können denn außerhalb der sozialdemokratischen Welt — und namentlich selbst in ihr — Resolutionen? Zudem die Delegierten-Versammlung einmütig Wassermann zuzubeißen, indem die Vertreter einer nach dem andern verkündeten: die G r u n d s ä t z e Wassermanns unterschreibe ich, wurden ihm so und so viele Blankofolien ausgestellt; wurde er von Neuem feier-

lich als Führer stabilisiert. Die nationalliberale Politik bleibt also auch künftighin die Politik Wassermanns. Und das möchten wir von vornherein und schlechtlweg als einen Gewinn bezeichnen. Es hatte eine Weile schimmer ausgeblendet. Es war doch gelegentlich stark nach rechts hin geschickt worden, und die Sammlungssparolen schienen dem einen oder andern lieblicher einzugehen, als man das nach mancherlei schmerzlichen Erfahrungen der Vergangenheit hätte annehmen sollen. Diesen Sammlungsträumen aber hat Wassermann in Kassel rundweg und in aller Form Palet gesagt. Solange der die Partei führen wird — dafür hat er sich in einer Form, die jeden Zweifel ausschließt, stark gemacht — werden die Nationalliberalen bei seiner irgendwie gearteten Sammlung betroffen werden, von der er mit Recht betonte, daß sie zum Ruin der Partei führen müßte. Das ist — will uns bedünken — immerhin etwas und bedeutet in gewissem Sinne doch auch eine Klärung der Situation. Zwar in bezug auf das Verhalten bei den Wahlen ist diese Klärung nicht erzielt worden. Das ging, wie die Dinge sich inzwischen gestaltet haben, über die Kräfte eines Mannes. Einen einseitigen Aufmarsch der Parteien — soviel ist heute schon deutlich abzusehen — werden wir bei den kommenden Wahlen überhaupt nicht erleben. Die Stimmung vom Vorjahre ist — wir können das nur immer wiederholen — verfloren, und Hüben und drüben sind Fehler gemacht worden. Wo die Nationalliberalen von der Sozialdemokratie berannt werden, werden sie mit den Konservativen zu einer Einigung zu kommen suchen. Und wer auf die große, grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem Landbunde gehofft hat, die wir brauchten wie das liebe Brot, wird sich enttäuscht sehen. Dennoch wird man — das sang in Wassermanns Reden immer wieder durch; wie man denn überhaupt gut tun wird, in ihr auch zwischen den Zeiten zu lesen und auch das nur Ange deutete wohl zu beachten — den Anstoß nach links, das Bündnis mit dem Fortschritt als das eigentlich naturgemäße empfinden. Das mag noch nicht arg viel sein, aber es war alles, was unter den obwaltenden Umständen zu erreichen war. Und wenn man hinzunimmt, daß die liberalen Elemente in dem Nationalliberalismus mittlerweile doch so stark wurden, daß die Andersartigen, die sie als Mittelpartei ganz naturgemäß haben auch noch beherbergen muß, offen gegen sie und ihre Art, die Dinge zu sehen, nicht mehr zu remonstrieren wagten, wird man, auch wenn man für seine Person noch so sehr gesamtliberale Auffassungen propagiert, von dem Kasseler Parteitag und seinen Ergebnissen doch wohl bekennen dürfen: tolerari possumus.

Der Nationalliberale Parteitag in Kassel wurde am Freitagabend in einer zahlreich besuchten Versammlung des Nationalliberalen Vereins St. Charlottenburg auf Grund eines Referats von Justizrat Rosenberg eingehend erörtert.

Der Referent schilderte den Eindruck, den die Versammlung gemacht habe. In seiner zweifelhafte Rede habe sich Wassermann erneut als ein hervorragender Führer der Partei bewährt. Mit dem Verlaufe des Delegiertentages sei erfreulicherweise keine von den anderen Parteien zutrieben, was als Beweis dafür gelten dürfte, daß sich die Nationalliberalen auf dem rechten Wege be-

finden. Von der Aufstellung von Richtlinien und der Fassung einer Resolution habe umso mehr Abstand genommen werden können, als die Richtlinien der Partei in Wassermanns Rede selbst am klarsten zu Tage getreten seien. Was das Verhältnis zu den anderen Parteien anbelangt, so laufe die nationalliberale Partei den Konservativen nicht nach, doch sei sie — unter der Voraussetzung der Anerkennung der Forderung des Liberalismus auf Gleichberechtigung und unter Berücksichtigung der mannigfachen gemeinsamen Ansprüchen — durchaus bereit, mit den Konservativen praktisch zusammen zu arbeiten. Als die Forderung des Tages müsse jedoch in erster Linie ein freundschaftliches Verhältnis zur Fortschrittlichen Volkspartei bezeichnet werden, mögen die Gegenstände auf wirtschaftspolitischen Gebiet auch stark hervortreten. Unter allen Umständen sollte vermieden werden, daß sich in irgend einem Wahlkreise zwei liberale Kandidaten gegenübersehen. Dies könne aber nur geschehen, wenn zunächst einmal der bisherige Bestand jeder der beiden liberalen Gruppen lokal respektiert werde. Wenn häufig die Meinung bestände, daß der Freisinn nach Beendigung der Bülow'schen Blok-Peria in die alte Richtung zurückzufallen sei, so möchte der Redner diese Behauptung nicht unterschreiben. Er habe vielmehr das Vertrauen, daß namentlich auf dem rechten Flügel der Fortschrittlichen Volkspartei zahlreiche Männer von politischer Bedeutung stehen, die auch weiterhin bereit seien, positive politische Arbeit zu leisten.

Nach den von der Versammlung mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Referenten legte eine lebhaft erörterte ein.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Oktober 1910.

Vom „internationalen Kulturkampf“ gegen die katholische Kirche.

Die „Germania“ ist begeistert von dem Verlauf der Versammlung, in der die Katholiken Berlins zu Protestanten wurden, zu Protestanten gegen den Bürgermeister von Rom und gegen den „internationalen Kulturkampf“ gegen die katholische Kirche. Der Clou der Sache war die Rede des Grafen Oppersdorff, der u. a. sagte:

„Von jenem die Berge ist ein Ton zu uns gedrungen, hat Klage unser Herz erfüllt: Pius X. ist verböhnt und verpöthet worden. Wir protestieren gegen diese unerhörten Beleidigungen des Papsttums in der Person des zehnten Pius, wir protestieren gegen die Beleidigungen gerade dieses Papstes. Aus drei Gründen ist uns Pius X. besonders teuer: erstens weil er den römisch-katholischen Glauben in erhabener Weise schützt und rein erhält; zweitens weil er die Kultur und das öffentliche Leben auf das solide Fundament des katholischen Glaubens stellt und behauptet; drittens weil er als guter Seelenhirt jeden einzelnen von uns aufwärts führt. Auf dem Bischofsstuhl des heiligen Markus zu Venedig finden sich die Worte: In aeternum juxta Romanam. „Ewig treu zu Rom!“ Das ist unser Protest, unser Gelübnis in dieser Stunde.“

Die katholische Weltanschauung ist unser Lebensideal, wir suchen nicht ängstlich die Anpassung an eine neue Kultur; wir helfen uns mit begehrteter Seele auf das Kulturprogramm des Papstes: Alles zu erneuern in Christus. Hierzu gehört auch die Erneuerung und Heiligung des einzelnen Menschen. Pius X. ist uns der beste Seelenhirt, er erneuert mit aller Macht den inneren Menschen im eucharistischen Geheimnisse. Pius X. empfiehlt die tägliche hl. Kommunion, er ordnet an, daß die Kinder, wenn sie zu den Unterscheidungsjahren gekommen sind, den eucharistischen

Senilleton.

Das Caruso-Fieber in München.

Unser Münchner Vertreter schreibt uns: München fiebert seit 8 Tagen nur noch von Caruso. Ausstellungs-schluss, Portivol VI., Abschied, Deutsche Museumslagerung: Alles hatte für München kein Interesse mehr, Caruso und immer wieder Caruso hieß die Laute des Tages und auch der Nacht, denn kaum war der Tag der Willkommengabe für das Gastspiel des berühmtesten aller Tenöre bekannt gegeben worden, da postierten sich hunderte und aber hunderte vor den Kassen und harrten in Sturm und Wetter eine volle Nacht aus. Nun hat er endlich sein erstes Gastspiel absolviert. Schon sein Kommen zur Probe war bekannt geworden und ein Menschenhaufen umlourerte den Bühnenaugang. Der Maestro suchte in sein Zugabauto, auf war er und davon! Ganz Geheißte hielten sich mit dem Seufzer: „Wo schaut der Caruso aus, wo hat er sei net a'badit!“ Welchphilosophen, wie man sie eben nur in München und zwar in unmittelbarer Nähe des Hofbräuhauses antrifft, denn von diesem Gesundheitsquell bis zum Hoftheatertempel ist kaum eine Weiswurfslänge. Auf der Carmenprobe selbst hatten besondere Kunststücke des Intendanten Spiel mit dem Zuschauer aus Gelegenheit, den Maestro, so läßt er sich am liebsten nennen, zu hören. Caruso auf der Probe ist kein besonderer Genus. Bei diesem Sänger „hat“ ja alles, er markiert nur, gibt Einläufe. Bei ganz guter Stimme „legt“ er auch einmal auf der Probe los, dann hält seine göttliche Stimme im Leeren keinen Raum mehr wieder und man versteht es, warum dieser Ritter vom hohen O sich 10 000 Mark für ein Gastspiel abgeben läßt, Caruso bleibt auf der Probe der Cavalier, der auch

manchmal für ein schüchternes Fräulein aus dem Chor ein liebes Wort übrig hat. Nichts versteht allerdings die Angeredete die Schmeichelei oder Aufmunterung nicht, denn sie geschieht in französischer oder italienischer Sprache, und man kann schließlich nicht gut von einer Gasttheaterchorsistin verlangen, daß sie Caruso zu Liebe in ihren meistens nicht mehr allzu jungen Jahren noch die Verlioz School bestillern soll. Natürlich rief das Caruso-Gastspiel auch in München einen Willkommener hervor, wie er bisher noch niemals im Harathen zu verzeichnen war. Man lernt eben auch auf diesem Gebiete in München von den „Soupreußen“, eine Titulatur, die der gute alte Doktor Siegel vom Bayerischen Vaterland einmal den Söhnen Norddeutschlands in beiläufiger Grimme zubilligte, die zur ständigen Bezeichnung für jeden Norddeutschen in München geworden ist. Wir erlebten sogar bei dem Münchner Carusofieber das dröckigste aller Schaulspiele, daß ein Münchner Blatt im letzten Teil mit Verleertermut über den Caruso-Villethocher vom Leber zog, während es in der gleichen Nummer im Inseratenteil fast eine halbe Seite von Caruso-Anzeigen hatte. Ist da etwa ob lauter Caruso zwischen Redaktion und Expedition ein Krieg entbrannt? Schließlich ist aber dieses Fieber wenigstens einigermaßen verzeßlich, da Caruso zum überhaupt erstenmale in München singt. Und wie war die Aufnahme dieses Lieblings der Götter? München raste Beifall, München bappte vor Freude, München war „einfach weg“. Den Josef in Bizets „Carmen“ sang und spielte Caruso als seine erste Gastspielrolle, der als zweite und letzte „Boheme“ folgt. München hatte sogar das besondere „Gegengänge“, den Künstler in solcher Realistik zu sehen, wie ihn bisher noch keine Stadt als Jose erblühte, denn Caruso stürzte wirklich vor lauter Einsicht mit seiner Rolle während einer Szene und zog sich eine unbedeutende Verletzung am Knie zu. Wenn das erst in München allgemein bekannt werden wird, dann wird sich das Fieber zur Raje rei ver-

wandeln, dann werden die Caruso-Enthusiasten vor lauter Maestro tatsächlich noch „nörriß“, wie hier der terminus technicus lautet. Vor Beginn der Vorstellung, während der Pausen und am Schlusse der „Carmen“-Aufführung erreichte das Caruso-Fieber seinen höchsten Termometerstand. Blumen und Beifall, Kränze und Schleißen in den italienischen Landesfarben, Handlässe, Tücher, Schlingen, nichts blieb Caruso auch in München erspart. Auf der Straße aber hätte man Caruso vor lauter Fieber erdrückt, wenn er es nicht vorgezogen hätte, wie ein Dieb in der Nacht zu fliehen! Noch ein Gastspiel, dann wird München hoffentlich wieder Caruso-fieberfrei, wird es sicher, wenn es den Riß im Gelbbeutel fähig wird, den das Caruso-Fieber verursachte. Der Maestro aber ist dann längst wo anders und knat und knat! . . . Josef M. Jurinet.

Ein Veteran der Tonkunst.

Man schreibt uns: In Stuttgart begeht am 14. Oktober der Violindirtuose Edmund Singer seinen 80. Geburtstag. Man sieht ihm seine 80 Jährchen nicht an, dem alten Herrn, noch weniger acht man sie, wenn man ihn mit seinem klugen Sinn, mit einer dem Alter nicht immer eigenen Toleranz und mit wohlwollendem Verständnis für die Bestrebungen der Jungen über Fragen der Kunst seine Gedanken entwickeln hört. Nur wenn Meister Singer auf vergangene Zeiten zurückkommt, wenn er von Chopin spricht, den er gehört hat, wenn er über Bizet redet, mit dem er — und zwar in dessen kraftvollstem Alter — in allerengster, mehrjähriger Fühlung stand, wenn er die Namen Spohr, Weber, Corneilus, Bülow und viele andere erwähnt, als wären deren Träger unsere persönlichen Bekannten, dann erst wird man sich dessen bewußt, daß der Werdegang dieses Künstlers bis in eine Zeit zurückreicht, die für uns als längst verschwunden gilt. Singer, ein

Seilend empfangen. Wenn das Kind sündigen kann, soll es auch Christus, der Erlöser von Sünde und Schmach, in seiner großen Liebe kennen lernen. Das danken die katholischen Eltern dem großen Papste, daß er Christus in das Herz der Kinder jenseit.

Nach Oppersdorf's Erzähler. Er entdeckte u. a., nicht daß die hierfalsche Wirtschaft Portugal in die Revolution getrieben hat, sondern daß diese Revolution die neueste Frucht des internationalen Kulturkampfes gegen die katholische Kirche sei. Seine Rede gipfelte in den Worten: Wir wollen nicht nur einen Katholizismus des Protestantismus, sondern wir wollen einen Katholizismus der Tat. Jeder katholische Mann in der Delegation muß sich verpflichten, während des Rosenkranzmonats zweimal den Rosenkranz für den heiligen Vater zu beten und für ihn die nächste heilige Kommunion aufzusopfern. Die katholische Frauenwelt wird es drängen, in diesen Beweisen der Liebe nicht hinter der Männerwelt zurückzulassen.

Die Journale saßen in einem Schlusswort nochmals die Vorschläge der Redner zum „Katholizismus der Tat“ zusammen: Gebet für den heiligen Vater, Aufopferung der heiligen Kommunion und Entrichtung eines alljährlichen Peterspfennigs durch die katholischen Vereine. Alsdann gab die Versammlung ihre Zustimmung zur Abwendung des folgenden Jubiläumstelegramms an den Papst:

Über 6000 Katholiken der Reichshauptstadt Berlin erheben einmütig kühnen Protest gegen die Dir. Heiligsten Vater, und der katholischen Kirche längst in Rom zugefügten Beschimpfungen, die sie als ihnen selbst zugefügt empfinden. Sie betrachten die gegenwärtige Lage des Heiligen Stuhles in welcher derartige Vorkommnisse überhaupt möglich sind und ungesühnt bleiben, als eine durchaus unwürdige und unhaltbare, die nur durch die Herstellung der vollen Unabhängigkeit des Heiligen Stuhles gebessert werden kann und muß. Sie geloben ihrerseits doppelte Treue und Gehorsam, Verehrung und Liebe gegen das Oberhaupt der Kirche zu wahren, in welchem sie den von Gott gesetzten obersten Hirten der Völkern im privaten und öffentlichen Leben verehren.

Auf Veranlassung des Grafen Oppersdorf wurde auch an den Kardinal Kopp ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Eine Reichsversuchsanstalt für Luftschiffahrt.

Im Reichsamt des Innern finden, wie man der „Täglichen Rundschau“ mitteilt, in der zweiten Hälfte dieses Monats Beratungen zwischen Vertretern der Reichsregierung und der größeren Bundesstaaten unter Hinzuziehung von Sachverständigen über die Frage der Errichtung einer Reichsversuchsanstalt für Luftschiffahrt statt. Diese Beratungen haben jedoch einen rein informativen Charakter; ihr Zweck ist also keineswegs schon die Errichtung einer solchen Anstalt. Es soll zunächst vielmehr eingehend geprüft werden, ob eine Reichsversuchsanstalt zur Förderung der Luftschiffahrt überhaupt erforderlich ist. Wegen einer solche sprechen einmal die recht erheblichen Kosten ihrer Einrichtung und Erhaltung, für die bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches Mittel im Rahmen des Etats kaum verfügbar gemacht werden können. Außerdem gehen an den maßgebenden Stellen die Anschauungen über die Notwendigkeit einer solchen Anstalt auch noch erheblich auseinander. Man ist vielfach der Ansicht, daß die bestehenden technischen Hochschulen durch entsprechende Erweiterung ihrer Einrichtungen, oder durch Schaffung einer besonderen Abteilung für Luftschiffahrt und Lufttechnik mit erheblich geringeren Mitteln in der Lage wären, das erstrebte Ziel schneller zu erreichen. In diesem Falle würde die Aufgabe also den Einzelstaaten überlassen bleiben. Die Anregung zu einer Prüfung der ganzen Frage ist durch zwei Anträge in der letzten Reichstagsession gegeben, in denen die Errichtung einer Reichsversuchsanstalt für Luftschiffahrt in Friedrichshafen im Zusammenhang mit den Unternehmungen des Grafen Zeppelin gewünscht wurde.

Deutsches Reich.

— Zur Ausschließung der Juden vom Kaiserlich-königlichen Heer und ihrer künftigen Zurückziehung in der Armee will der Verband der Deutschen Juden mit Rücksicht auf die unbedrückende Antwort des preussischen Kriegsministers auf die zu Anfang des Jahres an ihn gerichtete Eingabe und auf seine Versicherungen in der Reichstagsdebatte, die im Gegenzug zu den vorjährigen des Herrn von Einem die militärischen Vorgehens in ihrer Zurückziehung der jüdischen Einbürgerung zu befähigen geeignet sind, im Laufe des Winters in einer Reihe öffentlicher Versammlungen Stellung nehmen. Die erste Versammlung soll in Berlin im großen Saal der Philharmonie am Sonntag den 13. November stattfinden. Die Versammlungen wird der Verband in Gemeinschaft mit dem Zentralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens einberufen. Der Berliner Versammlung folgt eine in Breslau am 24. Nov.

geborener Ungar, entstammt der Schule Josef Böhm in Wien. Daraus sind auch ein Joachim, Hellmesberger sen., ein Auer, ein Kraft, hervorgegangen, alle diese, gleich Singer, hervorragende Individualitäten, nicht zum Groß der Saison-Virtuosen zu rechnen, wirkliche Persönlichkeiten, Männer, deren Wirken in der Geschichte des Violinspiels nicht mit wenigen nachfolgenden Worten abgehan werden kann. Nach außen hin machte sich Singer, wenige Jahre anschließlicher Konzertiätigkeit abgerechnet, weniger bekannt, als er hätte tun sollen. Als junger Mann errang er in den Gewandhauskonzerten bei dem kritischen Leipziger Publikum stürmische Erfolge. Und das in einer Zeit, wo der Name Paganini noch nicht so zur Mode geworden war, wie heute; Paganini lebte noch, David hatte eine große Anhängerenschaft, es war schwer, mit den damaligen Größen zu rivalisieren. Jahre des ferneren Studiums und der Entwicklung zum innerlich gereisten Künstler, zugleich Zeit der interessantesten Erlebnisse wurden für Singer die Jahre, die er als Konzertmeister in Weimar verlebte (Ende der fünfziger Jahre). Dort war die Hochburg der Reubenschen, Joachim war Singers' indirekter Vorgänger gewesen, der spätere Berliner Akademiker rückte aber bekanntlich immer weiter von der Fortschrittspartei ab, während Singer, allerdings ohne je an den bisherigen Heiden teilzunehmen, im Innern immer ein Verehrer des Komponisten blieb geblieben ist, gewiß nicht zum Mindesten auch angezogen durch die gewinnende Rösch, den Zauber der Persönlichkeit eines Bist, dem er auch in künstlerischer Beziehung unendlich viel verdankte. In jener denkwürdigen Aufführung des Barbiers von Bagdad (1858), wo die schon lange bestehende Opposition gegen Bist zum offenen Ausdruck kam, sah Singer als Konzertmeister am ersten Puls. Bist war schon verstimmt ins Theater gekommen, durch das bürokratische Regime Dingelstedts waren ihm schon lange Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden. Die Singer zu erzählen weiß, trag an dem Mißerfolg von Gewandhaus Oper auch Bist's verärgerte Stimmung die Mit-

berner sind Versammlungen für Frankfurt a. M. und Köln geplant. — An den Versammlungen werden auch bekannte nichtjüdische Parlamentarier als Redner teilnehmen.

Badische Politik.

dt. Karlsruhe, 8. Okt. Heute abend sprach in einer vom Verein der Fortschrittlichen Volkspartei einberufenen mäßig besuchten Versammlung Landtagsabg. Vogel-Mannheim über die „Tätigkeit des letzten Landtags unter besonderer Berücksichtigung der Steuererlässe“. Der Referent trat einleitend für den Mod. ein, der von ihm dahin charakterisiert wird, daß er 1905 ein Wahlmod. während des letzten Landtags aber ein Arbeitsmod. gewesen sei, der hoffentlich weiter bestehen bleibe zum Wohle des Landes. Der Minister des Innern v. Bodman wird als ein moderner, gerechter und sehr sympathischer Mann bezeichnet, demgegenüber die sog. Bodmanbege völlig unangebracht sei. Die Stellungnahme der Partei gegenüber der Biersteuer, Einkommensteuer, Gemeindefiskalbesteuerung, Gemeinde- und Städteordnung, dem Schuldenabzug etc. wird vom Redner verteidigt. So z. B. habe man eine Ermäßigung der Steuern auf Steuerverorte um 25 v. H. nicht befürwortet können, weil dadurch die großen Bezirke entlastet werden, ohne daß damit dem kleineren Bezirk gedient sei. Bei Besprechung der Eisenbahnerpetitionen bringt der Redner zum Ausdruck, daß es besser gewesen sei, wenn einzelne Hauptkategorien zugunsten anderer, deren Lage wirklich besserungsbedürftig war, auf ihre Petitionen verzichtet hätten. Das Gemeindefiskalgesetz sehe die gebundenen Listen vor und wenn diese auch wohl Nachteile bringen, müsse man sich doch damit abfinden und keinen Kandidaten freiden. Ein Appell, sich der Partei anzuschließen, bildete den Schluß der Ausführungen. Eine Diskussion fand nicht statt.

Die badischen Nationalliberalen.

Ueber den Verlauf der Karlsruher Nationalliberalen Versammlung berichtete der Karlsruher Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ in einer derartig entstellten und falschen Weise, daß sich die „Mainbrücke“ an das badische Generalsekretariat der Partei um Aufklärung wandte. Die „Mainbrücke“ ist nun in der Lage, folgendes festzustellen: Der Vertreter der „Frankf. Ztg.“ war nicht in der Versammlung, da es sich um eine geschlossene Mitgliederversammlung handelt. Sollte ein der Parteileitung unbekannter anderer Vertreter des Blattes im Saale gewesen sein, so geschah dies in durchaus unerlaubter und ungebührlicher Weise. Zu dem Bericht selbst ist zu sagen, daß er durch seine durchaus tendenziöse Aufmachung den Glauben erwecken soll, der Vorsitzende des Jungliberalen Landesverbandes, Rechtsanwalt Frey und der Generalsekretär der Partei, Rechtsanwalt Thorbecke, hätten eine Arbeitsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie schloßähnlich für unmöglich erklärt, wären damit also pöbellich von der Großblöcker abgefallen. Gätten die Herren dies getan, dann wäre die „Frankf. Ztg.“ freilich im Recht, wenn sie von Ueberzählungen spricht, die die Diskussion gebracht hätte. Wenn es dann weiter so dargestellt wird, als ob im Gegensatz zu den Ausführungen dieser Herren von Oberamtmann Krsperger ein Zusammengehen mit dem von Junfern und Merikalen gebildeten Mod als völlig unmöglich bezeichnet wurde, so läßt dies doch nur den logischen Schluß zu, Thorbecke und Frey hätten für ein solches Zusammengehen gesprochen, was jeder für undenkbar bezeichnen muß, der diese Herren kennt. Tatsächlich hat Rechtsanwalt Frey, später unterstützt von Generalsekretär Thorbecke, dem Sinne nach dieses gesagt: „Es besteht die Gefahr, daß im nächsten Reichstag“ das Zentrum mit 100 und die Sozialdemokraten mit 120 Vertretern sitzen. Da wird sich dann von selbst eine Abkehr der Konservativen von der extremen Richtung herabsetzen ergeben und es wird dann eine Mäßigkeit zum Willensmod. einschließlich der Freistimmigen (oder natürlich ohne das Zentrum, das dürfte doch jedem, der den Sinn des Wortes „Willensmod.“ noch nicht vergessen hat, klar sein. Die Red.) kommen müssen.“ Zu diesen sehr verständigen Äußerungen, die in der „Mainbrücke“ durch Herrn v. Bodan und andere bereits vor längerer Zeit vertreten wurden, stehen die von der „Frankf. Ztg.“ wiedergegebenen Sätze des Fraktionschefs Redmann: „ein Zusammengehen mit den Konservativen halte er für diskutabel, wenn diese dem Liberalismus in Gesehgebung und Verwaltung volle Gleichberechtigung garantieren“ durchaus im Einklang und nicht etwa im Gegensatz, wie es nach der „Frankf. Ztg.“

den Eindruck erwecken soll. Der einzige im Saale wohl, der eine etwas mißverständliche Auffassung von den Worten Frey hatte, war Amtmann Krsperger, weshalb am Schluß der Versammlung Herr Frey noch eine persönliche Erklärung dahingehend abgab, daß er selbstredend unbedingter Anhänger des Großblöcker für Baden sei, daß aber diese Großblöcker selbstredend nicht im Reiche gemacht werden könne.

Die Volkszählung im Jahre 1910.

R.C. Karlsruhe, 7. Okt.

Am 1. Dezember 1910 findet im Großherzogtum Baden eine allgemeine Volkszählung statt. Mit der Volkszählung soll die Feststellung der bewohnten und unbewohnten Wohngebäude und der andern zur Zeit der Zählung bewohnten festen oder beweglichen Baulichkeiten (Gärten, Feste, Wohnwagen, Schiffe usw.) verbunden werden. Die Zählung erfolgt gemeindeweise. Ihre unmittelbare Leitung liegt den Gemeindebehörden (Stadt- und Gemeinderäten) ob, welche für die Ausführung aus ihren Mitgliedern, nach Bedürfnis und Ermessen unter Zuzug von geeigneten weiteren Personen, eine besondere Zählungskommission einsetzen können. Die Aufstellung dieser Zählungskommissionen hat spätestens bis zum 10. November zu geschehen.

Die Erhebung ist nach örtlich abgegrenzten Bezirken (Zählbezirken) vorzunehmen. Jede politische Gemeinde bildet wenigstens einen Zählbezirk. Die Größe der Zählbezirke ist so zu bemessen, daß eine Person die Verteilung und Wiedererfassung der Haushaltungslisten innerhalb je eines halben Tages bewerkstelligen kann. In der Regel soll ein Zählbezirk nicht mehr als 40 Haushaltungen enthalten. Für größere Anhalten (Kloster, Seil-, Straf- etc. Anstalten) sind besondere Zählbezirke zu bilden.

Für jeden Zählbezirk ist ein Zähler zu bestellen, der die Zählungslisten ausstellt und einsammelt. Die Zähler müssen über ihre Obliegenheiten gut unterwiesen und auf deren gewissenhafte Wahrnehmung durch den Bürgermeister beziehungsweise den Vorsitzenden der Zählungskommission mittelst Handbills verpflichtet werden. Die Bildung der Zählbezirke und die Ernennung der erforderlichen Anzahl von Zählern muß spätestens bis zum 15. November vollzogen sein.

Um die rechtzeitige Vorbereitung der Zählung sicher zu stellen, haben sämtliche Gemeindebehörden dem zuständigen Großherzoglichen Bezirksamt nachstehende Anzeigen zu erstatten: 1. Auf spätestens 10. November d. J. darüber, ob eine Zählungskommission aufgestellt wurde — beabzweckendfalls unter Angabe der Mitglieder, oder ob die Ausführung unmittelbar durch die Gemeindebehörde übernommen wird. 2. Auf spätestens 16. November d. J. über die erfolgte Bildung der Zählbezirke und die Ernennung der erforderlichen Anzahl von Zählern. 3. Abends nach Empfang und spätestens auf 16. November über die seitens des Großherzoglichen Statistischen Landesamts erfolgte Zuwendung der nötigen Zählpapiere.

Die Volkszählung erfolgt durch namentliche Aufzählung der in der Nacht vom 30. November auf 1. Dezember innerhalb der Grenzen des Großherzogtums ständig oder vorübergehend anwesenden Personen in Haushaltungslisten, welche nach dem anliegenden Muster eingerichtet sind.

Die Haushaltungslisten werden von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung in der Zeit zwischen dem 27. und 28. November ausgeteilt. Die Wiedereinsammlung der Haushaltungslisten durch die Zähler hat nach Mittag des 1. Dezember zu beginnen und ist, wenn möglich, innerhalb dieses Tages zu beendigen. Keinesfalls darf sie über den 3. Dezember hinaus ausgedehnt werden. Die Stadt- und Gemeinderäte haben das Zählmaterial (die Gemeindetabelle, die Kontrolllisten und Haushaltungslisten) sobald als tunlich, und zwar Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern spätestens bis zum 15. Dezember, die übrigen Gemeinden bis zum Jahresanfang dem großherzoglichen Statistischen Landesamt unmittelbar vorzuliegen.

Die Großherzoglichen Bezirke haben darüber zu wachen, daß in den Gemeinden die Ausführung der Erhebung rechtzeitig vorbereitet wird. Bis längstens 23. November d. J. haben sie dem großherzoglichen Statistischen Landesamt anzuzeigen, ob die nötigen Vorbereitungen in allen Gemeinden ihres Bezirkes getroffen worden sind und ob sämtliche Gemeinden in den Besitz der notwendigen Zählpapiere gelangt sind.

Die allgemeine Leitung der Zählung ist dem Statistischen Landesamt übertragen, welches die Verteilung der Zählpapiere rechtzeitig vornehmen wird. Die Großherzoglichen Bezirke sind die

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Volkstheater des Hamburger Lehrergesangsvereins.

Die Wanderfahrten unserer größeren Lehrervereine sind ein breiter Beweis des Blüthenstandes des heutigen Männerchores. Der Hamburger Lehrergesangsverein — Chorleiter Prof. Dr. Richard Barth — hat am Schluß einer vierzehntägigen Sängereise gestern unserer Stadt einen Besuch ab und veranstaltete am Nachmittag im großen Nibelungensaal ein Volkstheater, das einen glänzenden Verlauf nahm und den guten Ruf, der dem Vereine vorausgeht, in vollstem Maße rechtfertigte. Worin der Hamburger Verein, der in einer Stärke von ca. 270 Mann auf dem Podium erschien, vor allem erzielte, das ist das Piano, insbesondere die geradezu virtuose Behandlung des Falschells, die rhythmische Akkuratheit und dynamische Ausgeglichenheit, die treffliche Textbehandlung. Dabei fehlt es keineswegs an Kraft und Fülle des Klangs. Wenn man an den großen Höhepunkten bisweilen noch ein größeres Fortissimo wünschen konnte, so ist eben in Betracht zu ziehen, daß der Verein am Schluß seiner Sängereise nicht mehr über dasselbe Maß stimmlicher Frische verfügt, wie vielleicht am Anfang derselben. Dafür aber war der Gesamtklang frei von allem Unedlen, Herben und Unschönen, die Tonfärbung stets mannigfaltig und der jeweiligen Stimmung angepaßt. Der große volltönende Vokalchor ergoß seine Töne in den bis auf den letzten Platz gefüllten Saal und erzeugte jene Wärme, die begeistert und zu Herzen geht.

Mit Dürrner's „Sturmbeschwörung“ wurde das Konzert würdig eingeleitet. Die Verwendung der reichen Solostimmen „es der Stelle „Christi Agrie“ und die dadurch erzielte Sock-

schuld. Die Litalpartie war nicht zum Besten bestellt, im Orchester passierten viele Verstöße, es konnte zu keiner Begeisterung kommen. Bald darauf folgte Singer einem auf Empfehlung Meyerbeers zurückzuführenen Ruf als Konzertmeister nach Stuttgart, das heute eine entscheidende fortgeschrittliche Wankstadi ist; damals aber noch keineswegs Anspruch auf eine solche erheben konnte oder auch nur wollte. Meyerbeer schätzte Singer besonders hoch. Nach der Genovese-Vorstellung, die zu Ehren des Berliner Generalmusikdirektors veranstaltet worden war, sahen dieser, Licht und Singer in einem Weimarer Hotel zusammen. Es kam die Rede auf das Orchester. Bist bedauerte, dem Meister der großen Oper keinen stärker besetzten Instrumentalkörper vorführen zu können, die Violinen seien schwach in der Zahl, ihre Balle sollten vermehrt werden, und was der Klagen sonst noch waren. „Da haben Sie ja gleich einen Geiger, der für zehn gilt“, sagte Meyerbeer mit Hinweis auf den Konzertmeister, diesem damit ein ebenso feines, wie wohlverdientes Kompliment machend. Welch gemüthliche Zustände zu jener Zeit teilweise in Stuttgart herrschten, geht daraus hervor, daß Singer die Violinen des dortigen Orchesters noch mit Handschuhen spielen sah. Während nahezu eines halben Jahrhunderts hat Meister Singer redlich und mit Erfolg das Seine getan, zur Hebung des Geschmacks, zur Verbreitung der reichen Schätze der Kammermusikliteratur, zur Heranziehung tüchtig gebildeter junger Kräfte beizutragen. Im Konzertsaal ist seine Geige — es ist eine herrliche Maggini — jetzt verstummt, aber nicht vergessen ist, welche genussreiche Stunden und dieser Künstler schon beiseit hat. Des großen Künstlers, des hochverehrten Lehrers, des Mitgenossen einer geschichtlichen bedeutsamen Zeit wird an dem Tage, da er in das neunste Jahrzehnt seines Lebens eintritt, allermählig gedacht werden, und gewiß nur mit dem Wunsche, daß ihm ein ungetrübt reiner Lebensabend beschieden sein möchte.

Gemeindebehörden sind verpflichtet, die auf die Zahlung bezüglichen Aufträge und Verfügungen der genannten Behörde sorgfältig und mit möglichster Beschleunigung zu erledigen.

5. Hauptversammlung des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs.

(Von unserem Korrespondenten.)

Seidelberg, 7. Okt.

(Schluß.)

Darauf spricht Schade-Heidelberg über Fremdenkatholik: Um brauchbares Material für eine Fremdenkatholik zu erlangen, ist Redner schon 1908 um eine Veränderung des Meldebeweiens bei der Polizei vorstellig geworden.

An den Vortrag schließt sich eine ausgedehnte Debatte, an der sich der Vorstand des Verkehrs-Bureaus Baden-Baden, Kesselring, Altkatholik Ellmer-Heidelberg, Hotelbesitzer Gabriel-Heidelberg, Stadtrat Dölls-Karlsruhe, Bürgermeister de Vellegrin-Strasbourg, Oberstadtschreiber Lacher-Karlsruhe, und der Vorstand des Verkehrs-Bureaus Heidelberg, Schade, beteiligen.

Der Vorstand des Verkehrs-Bureaus Baden-Baden, Kesselring, stellt den Antrag, die Staatsbahn dafür zu interessieren, nach Muster der Schweizerischen Bundesbahnen in Paris und London Fahrkarten-Agenturen zu errichten, die in dem betreffenden Land auch die Propaganda für den Schwarzwald betreiben.

Der Vorstand des Verkehrs-Bureaus Baden-Baden, Kesselring, stellt den Antrag, die Staatsbahn dafür zu interessieren, nach Muster der Schweizerischen Bundesbahnen in Paris und London Fahrkarten-Agenturen zu errichten, die in dem betreffenden Land auch die Propaganda für den Schwarzwald betreiben.

gerung im Schlusssatz war von bestridender Wirkung. Rob. Schumann's wenig gefungener „Der Eidgenossen Nachtrache“ bildete zugleich einen Akt der Hölle gegen den unglücklichen Romantiker, dessen 100-jährigen Geburtstag wir dieses Jahr begingen.

Herr J. Jung begleitete sehr bisfret und gewandt am Abend.

macht den Verband, bei der Bahnbehörde auch auf Herausgabe klarerter Fahrpläne, wie das bei den Bundesbahnen der Schweiz der Fall ist, hinzuwirken. Stadtrat Dörrtag teilt mit, daß im nächsten Frühjahr klarere Prospekt über die internationalen Verbindungen Baden zur Ausgabe gelangen.

Bund der Versicherungsvertreter.

Sonntag der drei Oberrheinischen Verbände Baden, Elsaß-Lothringen und Pfalz.

dt. Karlsruhe, 9. Okt.

Gestern nachmittag um 6 Uhr wurde die Tagung der drei Verbände, nachdem die eintreffenden Gäste von 4 Uhr ab am Bahnhof in Empfang genommen waren, mit einer geschäftlichen Sitzung der Verbandsvorstände eingeleitet.

Am Sonntag morgen 10 Uhr sprach im großen Saale der „Bier Jahreszeiten“ zunächst Justizrat C. Kirz-Strasbourg über „Die Lage der Feuerversicherung in Deutschland“.

Inspektor Stammler-Karlsruhe verbreitete sich nun über „Hospitälerversicherung und die Aufgabe ihrer Vertreter“ und gab zunächst einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Hospitälerversicherungsgesetzes.

Buntes Feuilleton.

Wie viel Republiken gibt es? Diese durch die Revolution und die Proklamierung der Republik in Portugal aktuell gewordene Frage beantwortet der Galois mit einer kleinen Statistik.

Franklein Deslys, Gaby Deslys, die Geliebte des Königs Manuel von Portugal, die bekanntlich derzeit im Apollotheater in Wien auftritt, richtete an das „Neue Wiener Tagblatt“ ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: „Mir liegt daran, entschieden zu erklären, daß ich entgegen den Gerüchten niemals im königlichen Palast in Lisbon gewohnt und daß ich den König immer nur als Freund, niemals aber als Ausbeutungsbjekt betrachtet habe.“

Fall des Konkurses eines Versicherungsnehmers kann der Geschädigte verlangen, daß seine Forderung als gesondert abgetrennt wird. Die Vorsorgeversicherung — ein ganz neues Institut — gestattet dem Versicherungsnehmer, sich durch Prämienzahlung gegen ein noch nicht bestehendes Risiko zu versichern.

Nach Dankesworten an die Referenten schloß der Vorsitzende die sehr gut besuchte Versammlung.

Während der Vorträge hatten die Damen und Kinder unter Führung hiesiger Damen ein Wagenfahrt unternommen. Nach Mittagessen und Spaziergang, den Schluß der Tagung bildete ein Abschiedsschoppen abends 1/2 Uhr im „Grünen Hof“.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Oktober 1910.

Uebertragen wurde dem Rechnungsrat Ferdinand Sirdler bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Verleihung der Amtsbezeichnung Güterverwalter die Stelle des Verwalters der Güterverwaltung Karlsruhe.

Verleitet wurde Notar Alfred Hoffmann in Oberrhein in den Amtsgerichtsbezirk Donaueschingen unter Zumeisung des Notariats Donaueschingen, Notar August Bauer in Ridenbach in den Amtsgerichtsbezirk Breisach unter Zumeisung des Notariats Oberrhein und Bezirksmeister Bernhard Schmidt in Billingen nach Konstanz.

Besuch des Fahrplankommissionars der Gr. Generaldirektion in Mannheim. Die Gr. Generaldirektion ist vom vorgehenden Ministerium beauftragt worden, versuchsweise vor der Eisenbahntarifkommission und vor der Ende November stattfindenden Europäischen Fahrplankonferenz die auf den Fahrplan 1911/12 bezüglichen Wünsche von den Interessenten entgegen zu nehmen.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden am 22. September 1910 auf dem Bahnhof in Freiburg der Betrag von 10 M.; am 24. September 1910 auf dem Bahnhof in Durlach ein Geldbeutel mit 5 M. 24 Pf.; am 30. September 1910 im Zug 870 ein Geldbeutel mit 3 M. 40 Pf., abgeliefert in Basel; am 30. September 1910 auf dem Bahnhof in Rülshcim der Betrag von 10 M.; am 1. Oktober 1910 im Zug 15 ein Geldbeutel mit 5 M. 31 Pf., abgeliefert in Heidelberg; am 3. Oktober 1910 im Zug 188 der Betrag von 10 M., abgeliefert in Säckingen.

Das Präsidium des Landesverbandes der Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen erläßt folgende Bekanntmachung: Am rechtzeitig Differenzen mit den Versicherungsgeellschaften bei Bränden, Anfall, Haftpflicht und anderen Schadenfällen vorzugeben, erlauben wir unsere Mitglieder, ihre gesammelten Versicherungsunterlagen bei uns einzureichen, damit wir dieselben dem Verwaltungsbureau des Versicherungsvereins für die Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Leipzig in Gemäßheit des mit dem Landesverband geschlossenen Vertrages prüfen und begutachten lassen können.

Eine neue noch wenig bekannte Nahrungsmittelfabrikation war am Samstag der Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht. Der Speiseisfabrikant Georg Schmitt verkaufte am 2. Juni d. J. Vanille-Speise-Eis, das durch Keerachstoff verfällicht war, um ihn das gelbe Aussehen zu geben, das durch den Zusatz von Eiern bewirkt wird, die er eben hierdurch sparen wollte.

Berein für Naturkunde. Dieser Tage hat der Verein für Naturkunde das Programm seines 77. Vereinsjahres 1910-1911 herausgegeben. Das Verzeichnis der Vorträge und Exkursionen zeigt von neuem, in welcher umfassender Weise der Verein sich die Ermittlung naturwissenschaftlicher Kenntnisse angelegen sein läßt.

von Geschmack wird verstehen, wie peinlich mir die ganze Bewegung ist und mein lebhaftes Bedürfnis miffühlen, vollständig außerhalb dieser Vorkommnisse gelassen zu werden und in absolutem Schweigen zu verharren.

Von Tag zu Tag.

Ein Unfall Corusos. München, 10. Okt. Bei der letzten „Carmen“-Aufführung hat sich Corulo in der Schluszenge eine nicht unbedeutende Knieverletzung zugezogen.

Kampf mit Räufern. Breslau, 10. Okt. Von der schlesisch-polnischen Grenze wird gemeldet: 3 bewaffnete russische Grenzposten kamen in den polnischen Ort Brody, besuchten ein Lokal, in welchem nur die Schankwirtin und das Dienstmädchen anwesend waren und bedrohten erstere mit dem Tode, wenn sie ihnen nicht ihr gesamtes Geld herausgäbe.

In einem Anfall von Geistesgestörtheit erschoss sich der freiconservative sächsische Landtagsabgeordnete für Leipzig-Land, Verlagsbuchhändler Dürr.

Der Mönch ein Weib. Petersburg, 10. Oktober. Im Gouvernement Moskau wurde ein Mönch verhaftet, der durch sein Keuheres verdächtig erschien. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß dieser Mönch ein Weib war, das 18 Jahre in Selenochki-Kloster zugebracht hatte. Die Verhaftete verweigerte jede Auskunft. Es ist bereits ein Prozeß gegen das Kloster angedreht worden, dessen schlechter Ruf schon mehrfach bekannt war.

weiler bei Landau mit der heimathlichen Natur in zoologisch-botanischer und in geologischer Hinsicht bekannt machen. — Am ersten Vortrags-Abend, Mittwoch den 12. Oktober, abends halb 9 Uhr, L. 8, 9, spricht Herr Dr. Hof, Konservator am botanischen Museum in München über die Pflanzenwelt Mexikos unter Vorführung farbiger Lichtbilder eigener Aufnahme. In diesem Vortrag sind auch Lichtbilder bei freiem Zutritt bestens willkommen. — In Verlauf des November werden die Mitglieder des Vereins Gelegenheit haben, unter sachkundiger Führung das neue Heidelberg-Tunnel zu durchwandern, das lehrreichen Aufschluss gibt über die geologischen Verhältnisse unserer Rheinebene. — An Freunde der Naturwissenschaft wird das Verzeichnis der Vorträge und Exkursionen in der Reich'schen Sammlung gratis abgegeben.

• Eine originelle Gruppierung von Tages-, Monats- und Jahreszahl weist der heutige Tag auf. Die Briefmarkensammler werden die mit „10. 10. 10.“ gestempelten Postwertzeichen sicher in ihre Sammlungen aufnehmen.

• Die hiesigen Bahnfeuerwehren (Hauptbahnhof und Rangierbahnhof) hielten gestern vormittag auf der Röhrlan am Getreidelagerhaus Nr. 21 ihre Schlussübung ab. Es war angenommen, daß das riesige Gebäude an der südwestlichen Ecke in Brand geraten sei und eine Weiterverbreitung durch Südostwind auf die angrenzende Halle von Paul Eichner vermieden werden müsse. Die Wehren, welche unter dem Kommando der Herren Schälge und Detron stehen, machten zuerst eine Schulübung mit ihren Geräten, zwei Schiebleitern und zwei Druckpumpen. Darauf schloß sich eine Inspektion der Geräte und Ausrüstungen, die durch Herrn Groß, Oberingenieur Zimmermann vorgenommen wurde. Darauf erfolgte ein „nasser“ Angriff auf das angenommene Brandobjekt, wobei die Mannschaften durch das Einpreisen des Hochbootes mit seinem ergiebigen Pumpwerk kräftig unterstützt wurde. Der Verlauf der Übung, der auch die Herren Betriebsinspektor Eisele (als Vertreter des Eisenbahnbehörden-Vorstandes), Stationskontrollleur Ludwig, Betriebsassistenten Kaiser, Direktor Pirich von der Lagerhausgesellschaft, Adjutant Hochmuth von der Freiwilligen Feuerwehr u. a. anwohnten, sollte der Besonnenheit und Schlagfertigkeit der beiden Wehren das beste Zeugnis aus. Ein kleiner Frühlingsregen in der Röhrlan-Wirtschaft, zu dem die Eisenbahner-Kapelle aufspielte, bildete einen würdigen Abschluß der wohlbelungenen Übung. Herr Stationskontrollleur Ludwig gedachte bei dieser Gelegenheit des hohen Proectors der Feuerwehren und brachte ein Hoch auf seinen landesfürstlichen Adjutant Hochmuth rühmte die guten Beziehungen zwischen Bahn- und Freiwillige Feuerwehr und aufste auf die Kameradschaft.

• Das Fest der bibernen Hochzeit feiert heute Kaufmann H. Herzert und seine Gattin Katharina geb. Köhl, wohnhaft J. 2, 18.

• Vermißt. Am letzten Freitag entfernte sich die Frau des Hauptlehrers Arnold von Sandhausen von ihrer Wohnung und wurde seither nicht mehr gesehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Vermißte in einem Unfall von Geistesgestörten Selbstmord verübt hat. Sachdienliche Mitteilungen werden an das Bürgermeisterei Sandhausen erbeten.

Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

(Vormittagssitzung.)

— n. Weinheim, 10. Oktober.

In unserm wunderschönen, an der Vergräbnis gelegenen Städtchen hält dieses Jahr der Badische Frauenverein seine Landesversammlung ab. Aus dem ganzen Lande waren Vertreterinnen gekommen. Auch die Großherzogin Witwe hat ihr Arrivee angekündigt und wird 12 1/2 Uhr von Badenweiler kommend, hier einreisen. Die Stadt bringt im Festkomitee der Landesversammlung einen Abend ein Begrüßungsabend voraus, bei dem Herr Stadtparrer Scherz die Begrüßungsansprache hielt. Heute sind in noch eine große Anzahl von Vertreterinnen und Vertreter aus der Umgegend erschienen. Man schätzt die Zahl auf ca. 300.

Der Vorsitzende des Landesvereins, Herr Geheimrat Müller, eröffnete um 10 1/2 Uhr die Versammlung und hielt eine herzlich willkommen, besonders die Vertreterin des badischen Alter-Frauen-Vereins, Frau Sanitätsrat Dr. Mayer aus Darmstadt, Bürgermeister Scherz begrüßte im Namen der Stadt die Versammlung. Der Vorsitzende erstattete dann den Jahresbericht, der als dankbar zu bezeichnen ist. Er wurde ohne Diskussion genehmigt. Der zweite Punkt, Säkularfeier, beantragt vom Frauenverein in Badenweiler, begründet von Oberamtmann G. H. Mannheim wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen. Herr Privatier Kitzner gab dann ein kleines Oratorium über das Soldatenthum. Herr General Limberger (Karlsruher Hochlehrer des Badischen Landesvereins des roten Kreuzes, hielt dann einen Vortrag über die Organisation des Krankenpflegevereines im Mobilisationsfälle. Um 12 1/2 Uhr war die Vormittagssitzung beendet. Taran schloß sich im „Pfälzer Hof“ das Festessen.

Sportliche Rundschau.

Fußball.

n. Karlsruhe, 10. Okt. In dem gestern stattgefundenen Spiel Rhönig gegen den erst in die 4. Klasse aufgerückten Reiertjeimer Fußballverein errang Rhönig einen Sieg von 5:1 Toren. Bei Halbzeit stand das Spiel für Rhönig 2:1.

Winterreit.

in Schönwald (Amt Freiburg), 9. Okt. Der Ski-Klub Schönwald beschloß in seiner letzten Generalversammlung, das diesjährige Hauptrennen bei günstigem Wetter am 22. Januar 1911 abzuhalten.

Hferdrennen.

• Das Herbstrennen des Karlsruher Reitervereins findet Sonntag, den 23. Oktober, nachm. 2 Uhr, auf dem Rennplatz bei Heinersbrunn statt.

• Frankfurt a. M., 9. Okt. Mittelstichhandicap, 3000 M. 400 m. 1. P. Badstüfers Elise II (Spear), 2. R. Goniels Polverales (Sumpter), 3. M. R. Kibnes Cape Common (Witter) 5:10; 16, 43:10. — Ostoberpreis für Zweijährige, zwei Ehrenpreise und 2000 M. 1400 m. 1. Gest. Grobich Lombardi Bullack, 2. Gest. Schländerhans Amethist (Miller), 3. R. Badstüfers Ring I (Spear), 43:10; 19, 18:10. — Kranichsteinrennen, 150 M. 1400 m. 1. U. u. C. v. Weinbergs Amfortas (J. Gills), 2. Herzer, Gestalt Weils Irene de S. (Spear), Balbain III (Weatherdon), 21:10. — Falkensteinhärdenrennen, Ehrenpreis und 2000 M. 2800 m. 1. Herrn Balbains Rona (Dr. Nies), 2. Herzer, Gestalt Weils Irene de S. (Spear), Balbain III (Weatherdon), 21:10. — Falkensteinhärdenrennen, Ehrenpreis und 4000 M. 4000 m. 1. G. D. Wentz Larillenne (St. Stresemann), 2. Dr. Nies's Reine du Jour (St.) und A. Schwantes Chateaufort (Hrdr. Jörn von Bulsch) otes Rennen, 68:10; 17, 14, 24:10.

• Badapost, 9. Okt. St. Ladislau-Breis, 42000 Kr. Graf T. Kestetics Verona (Sham), 2. Mirage, 3. Dealer. 00:10; 50, 33, 94:20. Sehn Pferde liegen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

• Willemsbad, 10. Okt. Die aus Katalabo gemeldet wird, neuterten die Gefangenen des San Carlos Gefängnisses und riefen majestätische Beanie. Unter den Gefangenen befindet sich ein

Bruder des Präsidenten Gomez. Die meisten Gefangenen, die zu den angesehensten Anhängern der Partei des früheren Präsidenten Castro gehören, sind entkommen. Man befürchtet den Ausbruch einer revolutionären Bewegung.

• Wien, 10. Okt. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, der gestern an einem Diner bei Graf v. Khevenhülz teilnahm, besuchte heute vormittag den deutschen Botschafter und hatte mit ihm eine lange Unterredung. — Die von deutschen und österreichischen Zeitungen veröffentlichten Meldungen über Aufhebungen, die Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter bei einem Diner in Bukarest getan haben soll, beruhen auf freier Erfindung.

• Konstantinopel, 10. Okt. Der „Tanin“ erzählt, der Khedive werde seinen Aufenthalt auf seinem Landgut bei Rasai in Anatolien verlängern, bis die innere Lage Ägyptens seine Rückkehr gestatte.

Der Arbeitskampf in der Metallindustrie.

• Stettin, 10. Okt. Die Werftarbeiter sind noch nicht wieder vollständig eingestellt. Die Einstellung erfolgt nach Maßgabe der Betriebsverhältnisse.

Am Grabe Ferrers.

• Barcelona, 10. Okt. Western begaben sich 3000 Demonstranten nach dem hiesigen Friedhofe, um am Grabe Ferrers einen Kranz nieder zu legen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu Aufrührungen, sodaß die Polizei gezwungen war, die Menge zu zerstreuen.

• Paris, 10. Okt. Die sozialistische Partei veröffentlicht einen Aufruf gegen die Lebensmittelsteuer und verlangt Aufhebung der Einfuhrzölle auf Getreide, Wein usw., Anwendung des Gesetzes gegen den Warenwucher, vorläufiges Verbot der Viehaußfuhr und Bestimmung der Preise der unbedingt notwendigen Lebensmittel und zwar letzteres von Staatswegen. Falls die Regierung diese Maßregeln verweigern sollte, empfiehlt der Ausschuß, den Branntwein zu boykottieren, der dem Staat jährlich 100 Mill. Frs einbringt.

• New York, 10. Okt. Nach einer Depesche aus Warrand im Staate Minnesota äherte ein Waldbrand die Städte Pitt und Graceton ein. Mehrere andere Städte sind bedroht. Wüster sind 75 Leichen von Ansehern aufgefunden worden. Man glaubt, daß im ganzen 300 Menschen dem Waldbrand zum Opfer gefallen sind.

• Teheran, 10. Okt. In den südlichen Provinzen herrscht Missethätigkeit und Räuberwesen. Die Unsicherheit in den Straßen von Schiras ist so groß, daß das indische Telegraphendepartement die notwendigen Reparaturen an den Telegraphenlinien nicht ausführen lassen kann, da der Gouverneur keine Mannschaften zum Schutze der Telegraphenarbeiter zu stellen vermag.

• New York, 10. Okt. Nach einer Depesche der „New York Sun“ aus Guatemala flohen die in Amagala (Donburas) lebenden Ausländer aus der Stadt, nachdem der Stadtkommandant befohlen hatte, alle Engländer und Amerikaner festzunehmen und ihr Eigentum zu konfiszieren. Der englische Konsul erlief nur mit geringer Not unter dem Anselgen der Soldaten des Kommandanten. Dieser wollte auch den englischen Geschäftsträger verhaften lassen, den er beschuldigte, daß er die Bevölkerung zur Revolution anzureize. Der Kommandant brohte bei Eintreffen des englischen Kriegsschiffes, um dessen Entsendung der Konsul gebeten hatte, die Stadt niederbrennen zu lassen.

Ein Denkmal Königs Ludwig II.

• Bamberg, 9. Oktober. In Gegenwart des Prinzen Rupprecht von Bayern als des Vertreters des Prinzregenten wurde heute mittag das Denkmal Königs Ludwig II. enthüllt. Der Feier schloß sich ein von der Stadt gegebenes Festmahl an, sowie ein Festzug mit 200 Kriegervereinen als Halbtagung für den Prinzen.

Die Fahrt des „B. 6“ von München nach Berlin.

• München, 10. Okt. Das Luftschiff „B. 6“ hat heute vormittag 9 Uhr 30 Min. seine Fahrt nach dem Norden, Bitterfeld und Berlin, angetreten.

• Landshut, 10. Okt. Das Luftschiff „B. 6“ hat um 10 Uhr 45 Min. Landshut überflogen mit Richtung gegen Regensburg.

• Regensburg, 10. Okt. „B. 6“ ist um 11 Uhr 50 Min. über Regensburg rasch dahingeflogen und hat anscheinend mit dem herrschenden Ostwind zu kämpfen. Er flog nach Nordwesten weiter. Im Norden zeigt sich angeblich Regengewölk.

Der Arbeitskampf in der Metallindustrie.

• Hamburg, 10. Okt. Die Einstellung der ausländischen Werftarbeiter vollzieht sich nicht so glatt, wie man erwartet hat, da die Werften vorläufig nur einen gewissen Prozentsatz sofort und den Rest nach und nach einstellen wollen. Der größte Teil der Arbeiter ist zurückgekehrt. Man glaubt in beiden Lagern, daß die Schwierigkeiten bald geregelt sein werden.

• Hamburg, 10. Okt. Während auf den Seeschiffswerften die Arbeit teils wieder aufgenommen wurde, fanden sich die Arbeiter in den Landbetrieben, die in einen Sympathiestreik eingetreten waren, zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht ein.

• Bremen, 10. Okt. Die ausländischen Arbeiter auf der Westwerft und in der Norddeutschen Armaturenfabrik nahmen die Arbeit nicht auf.

• Kiel, 10. Okt. Die hiesigen Werftarbeiter beschloßen, die Arbeit heute früh nicht wieder aufzunehmen. Die einzelnen Gewerkschaften sind heute im Laufe des Vormittags zusammengetreten, um gesondert darüber abzustimmen, ob sie die Zugeständnisse der Werften für genügend erachten können.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Wortdyrosch Breuer.

□ Berlin, 10. Okt. Aus Trier wird gemeldet: Die Prozeß-Verhandlung gegen den Rennfahrer Joseph Breuer aus Berlin, die nun schon zum dritten Male die Gerichte beschäftigt, hat heute vor dem hiesigen Schwurgericht begonnen. Breuer steht unter der Anklage, den Mühlendestrier Mathoski mit dem er in homosexuellen Beziehungen stand und von dem er große Summen erpreßt haben soll, erzwungen zu haben. In der Sache haben bereits zwei Schwurgerichtsverhandlungen stattgefunden. Die Defensivklage wurde sofort nach der Eröffnung der Sitzung auch für die Presse ausgeschlossen.

Der Sturm auf die Klöster.

□ Berlin, 10. Okt. Aus Madrid wird gemeldet: In Cadix eingetroffene spanische Ründe, die aus Lissabon geflohen sind, berichten Einzelheiten über das Vorgehen der Republikaner gegen die Klöster. Ihren Behauptungen nach sind am Mittwoch in Lissabon 31 Mönche getötet worden. Ihnen selbst sei es nur gelungen zu fliehen, weil sie sich Zivilkleider beschaffen konnten. Die Klosterbesitzer, die offen-

bar Mitleid erregen wollten, erzählten weiter, wie die siegreichen Aufständischen auch ein Nonnenkloster attackiert hätten. Es wäre dort sichtlich zu den abscheulichsten Gewalttaten gekommen, wenn nicht ein mutiger Mann die wütende Menge zur Besinnung gebracht hätte, indem er sie aufforderte, den Sieg der Republikaner nicht mit solchen Verbrechen zu befehlen. Die Haltung der Menge war eine derartige, daß eine Komme vor Schreden starb.

Die Fahrt des „B. 6“ nach Berlin.

□ Berlin, 10. Okt. Aus München wird gemeldet: „B. 6“ hat heute vormittag 9.30 Uhr bei schönem Wetter und ruhigen Wind die Luftreise nach Berlin angetreten. Bei günstigen Windverhältnissen ist die Ankunft zwischen 4 und 5 Uhr in Plauen zu erwarten, wo übernachtet werden soll. Die Weiterfahrt bis Bitterfeld mit abermaliger Station soll morgen fortgesetzt werden. An Bord befindet sich der Führer Oberleutnant Stellung, Regierungsbaumeister Hoffmeister, ein Maschinist, ein Steuermann und 1 Matrose. Die Fahrt ist zufolge eines günstigen Weiterberichtes der Meteorologischen Zentralfstation in aller Stille fast unbemerkt angetreten worden.

Gründung eines Wahlkampfes für den Arbeitgeberbund für das Baugewerbe.

□ Berlin, 10. Okt. Aus Effen wird gemeldet: Der Vorstand des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe beschloß, der nächsten ordentlichen Hauptversammlung zu empfehlen, für den Arbeitgeberbund einen Wehrkapp zu schaffen. Er hat die Höhe dieses Wehrkappes vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung auf 1 Million Mark festgesetzt. Es ist in Aussicht genommen, diese Summe durch außerordentliche Mitgliederbeiträge aufzubringen.

Die türkische Anleihefrage.

□ Berlin, 10. Okt. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach einem Telegramm Raun Paschas aus Paris haben die Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Notierung der Anleihe erfolgversprechende Fortschritte gemacht. Der „Tanin“ leitetartiert heute über die Jungtürken und den deutschen Einfluß und erklärt alle Gerüchte über eine Annäherung an den Dreieund und die rumänische Konvention als böswillige Erfindung der Ottomankontrahenten und gibt der Verehrung des Jungtürkentums besonders Djavidis für Frankreich als das Vaterland des Geistes Ausdruck. Zwischen dem jungtürkischen Komitee und dem Großwesir Haffi Pascha sind wegen der Anleihefrage schwerwiegende Differenzen ausgebrochen. Es besteht angeblich das Komitee auf dem Rücktritt Haffi Paschas. Dieser wieder fordert die Demission des Finanzministers Djavid Pascha. Die Jungtürken haben sich jedoch mit dessen Finanzplänen einverstanden erklärt und wollen lieber den Großwesir als ihren Führer Djavid Pascha fallen lassen.

Feuersbrünste in Amerika.

□ Berlin, 10. Okt. Aus New York wird gemeldet: Ueber die seit Samstag im Staate Minnesota wütenden gewaltigen Feuersbrünste wird noch gemeldet: Die Städte Beaurette und Spooner sind zerstört. Ueber 1000 Menschen sind obdachlos. Hunderte von Ansiedlern sollen in den Flammen umgekommen sein. Sie waren auf dem Wege zum Fort William, sind jedoch unterwegs umgekommen. Die Stadt Keenay River im kanadischen Staat Ontario brennt gleichfalls. Der Schaden an Eigentum wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. In Ontario in einem Eisenbahzug angekommene Reisende berichten, daß die ganze Straße mit Fluchtlingen bedeckt sei. Auf den Bahnschwellen dieser Linie seien viele Leichen gefunden worden. Die Unglücklichen folgten der Bahnstrecke, wurden aber von beiden Seiten in dichten Rauch gehüllt und erstickten. Die Canadian Pacific und die Canadian Northern Eisenbahn sandten Sonderzüge zu den Brandstätten ab.

Die Revolution in Portugal.

• Lissabon, 10. Okt. Die Polizei trifft Vorkehrungen, um das Volk am Eindringen in die bedeutendsten Klöster und Kirchen zu verhindern. Der Truppe, der es in Folge der geringen Polizeimacht gelang, in das Kloster Guelhaes einzudringen, bestand aus einigen Fanatikern, welche die Möbel und eine Anzahl Heiligenstatuen zertrümmerten und ferner aus Neugierigen und einigen Beutegierigen. Als nächst Schüsse aus der Santos-Kirche ertönten, hief es, sie seien von Ordensleuten abgegeben worden, die sich in der Kirche versteckt hatten. Man mußte die bewaffnete Macht herbeiholen um die Kirche und die ihr benachbarte französische Gesandtschaft zu schützen. In der Stadt und ihrer Umgebung dauern die Verhaftungen von Ordensleuten fort, die sich auf der Flucht befinden.

• Lissabon, 10. Okt. Die Mitglieder der provisorischen Regierung besuchten heute Mittag das verkauste Lager auf der Rolunde um die Truppen und Offiziere zu beglückwünschen. (Kff. Btg.)

• Lissabon, 10. Okt. Gestern abend herrschte an bestimmten Punkten der Stadt eine gewisse Erregung über die durch den Widerstand der Klöster hervorgerufenen Zwischenfälle. In den Hauptstraßen, wo Kavallerieabteilungen patrouillierten, ist die Erregung besonders lebhaft. Vom Kloster Guelhaes wurde Lärm und Gesang gehört. Hier und da fielen Gewerkschaften, Matrosen und Zivilgardisten, die in der Nähe der Mercedes-Kapelle von Schiffen empfangen wurden, brangen in die Kapelle ein, suchten aber vergebens nach Mönchen, von denen man, wie gemeldet wird, glaubt, daß sie durch einen unterirdischen Gang entkommen sind.

• Lissabon, 10. Okt. Die Stadt war am gestrigen Sonntag mit Fahnen geschmückt, die Straßen waren von einer dicht gedrängten Menschenmenge erfüllt, die sich nach dem Stadthaus bewegte, wo Admiral Reis und Dr. Vombarda anwesend sind. Die Minister, die ebenfalls die Särge besuchten, wurden lebhaft begrüßt.

• Lissabon, 10. Okt. Ein englischer und amerikanischer Kreuzer sind hier eingetroffen.

Der Ausstand auf den französischen Bahnen.

• Paris, 10. Okt. Die Kohlenträger der Nordbahn hielten heute vormittag eine Versammlung ab. Der Ausstand der Werkstättenarbeiter dauert ununterbrochen fort. Heute verkehren die Züge fahrplanmäßig. Am Nachmittag finden neue Verhandlungen statt.

Aus dem Großherzogtum.

Schwehingen, 10. Okt. Beim Verlehen von Telegraphen...

Schönau, 9. Okt. Der Verein Schwarzwälder Gaf...

Oberflodenbach, 8. Okt. Bei der gestern nach...

Bretten, 8. Okt. Heute morgen brannte das der Witte...

kleine Mitteilungen aus Baden. In Karlsruhe beschloßen...

Volkswirtschaft.

Deutschland und Portugal.

So regt das Interesse ist, das in Deutschland an den Vorgän...

frei Mannheim erhöht. Auch Braugerste und Inlandshofer er...

Vom Ausland werden angeboten die Lo a Kassa, ein...

Gerste russische 59-60 Rg. per September-Oktober Mf. 96 bis...

Wais russische 59-60 Rg. per September-Oktober Mf. 95.50-96.50...

Wais russische 59-60 Rg. per September-Oktober Mf. 95.50-96.50...

Wais russische 59-60 Rg. per September-Oktober Mf. 95.50-96.50...

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 7. Okt. 1910.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial figures.

Die deutsche Reichsbank befindet sich in Mf. 406 527 000 in der...

von der Frankfurter Börse. B. Frankfurt a. M., 10. Okt. Die Zulassung der nom...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 10. Okt. Fondsbriefe. Die Werte war...

Berlin, 10. Okt. Fondsberichte. Da sowohl aus den An...

Berlin 10. Okt. Getreidebericht. Am Weizenmarkt war...

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgehalt.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Wais, and prices per 1000 kg.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Wais, and various other products with prices.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 10. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Im Verkehr fanden heute: Deutsche Bank-Aktien zu 134 Prozent...

Table with columns: Obligationen, and various bond prices.

Table with columns: Aktien, and various stock prices.

Table with columns: Banken, and various bank prices.

Table with columns: Chem. Industrie, and various chemical industry prices.

Table with columns: Brauereien, and various brewery prices.

Table with columns: Transport, and various transport prices.

Table with columns: Versicherung, and various insurance prices.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns: Aktien, and various Berlin stock prices.

Table with columns for 'Berlin, 10. Okt. (Schlusskurs.)' and 'W. Berlin, 10. Okt. (Telegr.)'. Lists various stocks and their prices.

Table titled 'Pariser Börse.' with columns for 'Paris, 10. Okt. (Anfangskurs.)'. Lists stock prices from Paris.

Table titled 'Wiener Börse.' with columns for 'Wien, 10. Okt. (Form. 10 Uhr.)'. Lists stock prices from Vienna.

Table titled 'Londoner Effektenbörse.' with columns for 'London, 10. Okt. (Telegr.)'. Lists stock prices from London.

Table titled 'Berliner Produktenbörse.' with columns for 'Berlin, 10. Okt. (Telegramm.)'. Lists prices for various agricultural products.

Table titled 'Budapester Produktenbörse.' with columns for 'Budapest, 10. Okt. (Getreideanft.)'. Lists prices for grain products from Budapest.

Table titled 'Liverpooler Börse.' with columns for 'Liverpool, 10. Okt. (Anfangskurs.)'. Lists prices for goods from Liverpool.

Table titled 'Frankfurter Effektenbörse.' with columns for 'Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.' and 'Reichsbankdiskont 5%'.

Table titled 'Eisenbahnaktien, A. Deutsche.' with columns for '8' and '10'. Lists railway stock prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen.' with columns for various industrial companies and their stock prices.

Table titled 'Bergwerksaktien.' with columns for various mining companies and their stock prices.

Table titled 'Bank- und Verkehrsbank-Aktien.' with columns for various bank and transport stocks.

Table titled 'Blaubriefe, Prioritäts-Obligationen.' with columns for various bond and obligation prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., 10. Okt.' with columns for 'Kreditaktien' and 'Diskont-Sammandel'. Lists Frankfurt stock prices.

Table titled 'Rahbörse, Kreditaktien' with columns for 'Kreditaktien' and 'Diskont-Sammandel'. Lists Frankfurt stock prices.

Überseefische Schiffsahrts-Telegramme. Holland-Amerikalinie. D. Grifswald angekommen Sydney; D. Kassel abgefahren...

Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada. Bewegung der Dampfer: Mount Temple am 28. Septbr. von Antwerpen nach Quebec abgegangen...

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adress: Wargold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 10. Oktober 1910. Provisionsfrei!

Table with columns 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', and 'Käufer'. Lists various companies and their stock prices.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Gestaltung: Julius Witt; für Text: Richard Schöfeller; für Druck: Ernst Müller.

Advertisement for 'Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?' featuring an illustration of a factory and text about Salem cigarettes.

Advertisement for 'STOTZ & CIE. Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. MANNHEIM'. Lists electrical services and contact information.

Städtische Seefischmärkte.

Man schreibt uns:

Vor circa 14 Tagen erschienen in einigen hiesigen Tageszeitungen Artikel mit obiger Überschrift. Es wurde darauf hingewiesen, mit welchem großen Erfolge man in einigen Städten städtische Seefischmärkte abhalte und wie enorm billig man dort die Seefische abgabe, während man hier in Mannheim noch solche Preise für Seefische zahlen müsse. Die Schreiber dieser Artikel müssen aber wohl gründlich falsch unterrichtet gewesen sein. Die städtische Verwaltung wurde dann noch aufgefordert, auch hier in Mannheim wieder einen städtischen Seefischmarkt zu errichten, trotzdem dieser Versuch vor 5 Jahren keinen Beifall hier gefunden hat. Als Inhaber einer Seefischhandlung am hies. Plage habe ich mich daraufhin gleich mit den Bürgermeister-ämtern der in den Artikeln angegebenen Städte ins Benehmen gesetzt und teils (die Hauptplätze) persönlich besucht und den Fischmärkten beigewohnt. Die einzelnen Resultate nach Angabe der betreffenden Bürgermeisterämter seien hier wiedergegeben und gleichzeitig den hiesigen Fischhändlern gegenübergestellt.

In erster Stelle kommt Karlsruhe. Karlsruhe hat circa 140.000 Einwohner und kein Seefischgeschäft am Plage; am letzten Donnerstag wurde dort der erste städt. Seefischmarkt seit Ostern wieder abgehalten. Preise auf dem städt. Fischmarkt Karlsruhe: Schellfische, große 1. Qual., Pfd. 42 Pfg., Schellfische, große 2. Qual., Pfd. 35 Pfg., Schellfische, mittelgroß Pfd. 30 Pfg., Merlan Pfd. 30 Pfg., Schollen Pfd. 30 Pfg., Seelachs, 2. Qual. Pfd. 30 Pfg., Kabeljau, 1. Qual. Pfd. 40 Pfg., Kabeljau, 2. Qual. Pfd. 30 Pfg., Matrelen Pfd. 30 Pfg., Heilbutt Pfd. 30 Pfg. Preise in Mannheim Seefischhandlungen: Schellfische 1. Qual., aber viel besser, Pfd. 40-45 Pfg., Schellfische, 2. Qual. Pfd. 30-35 Pfg., Schellfische mittelgroß Pfd. 25 Pfg., Merlan Pfd. 25 Pfg., Schollen Pfd. 25 Pfg., Seelachs 1. Qual. Pfd. 30 Pfg., Kabeljau, 1. Qual., aber besser, Pfd. 40 Pfg., Kabeljau, 2. Qual., Pfd. 30 Pfg., Matrelen, dieselbe Pfd. 30-35 Pfg., Heilbutt Pfd. 70-80 Pfg. Der Markt war gut besucht meist von besseren Leuten. Die Preise sind also, wie man sieht, auf dem städt. Fischmarkt in Karlsruhe teils dieselben, teils viel höher als in den hiesigen Fischhandlungen, die Qualität dorten durchschnittlich viel geringer als hier; von einem Vorteil kann also keine Rede sein.

Ferner Emmendingen hat circa 10.000 Einwohner und kein Seefischgeschäft am Plage. Nach Angabe des Bürgermeisters wurden im letzten Winter wöchentlich circa 5-800 Pfund Fische verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen: Preise in Emmendingen, städt. Fischmarkt: Kleinste Schellfische, Brauschellfische Pfd. 20-25 Pfg., mittel Schellfische, circa 1 Pfund 30-35 Pfg., Kabeljau, 2. Qual. Pfd. 25-30 Pfg., Seelachs, Seeaal, Bengisch Pfd. 25-30 Pfg. Preise in hiesigen Fischhandlungen: Brauschellfische Pfd. 12-20 Pfg., mittel Schellfische ca. 1 Pfund 25 Pfg., Kabeljau, 2. Qual. Pfd. 22-30 Pfg., Seelachs, Seeaal, Bengisch Pfd. 22-30 Pfg. Ferner: Frankenthal, Stadt mit circa 20.000 Einwohnern und kein Seefischgeschäft am Plage. Nach Angabe des Bürgermeisters wurden wöchentlich circa 7-8 Zentner Fische verkauft. Preise dorten: Kabeljau und Seelachs Pfd. 25-30 Pfg., kleinste Brauschellfische Pfd. 18-20 Pfg., mittel Schellfische Pfd. 35-40 Pfg., große Schellfische Pfd. 40-45 Pfg. Preise hier: Kabeljau und Seelachs Pfd. 22-30 Pfg., kleinste Brauschellfische Pfd. 12-20 Pfg., mittel Schellfische Pfd. 25 Pfg., große Schellfische Pfd. 40-45 Pfg.

In anderen Plätzen sind ich die Verhältnisse noch ungenügender. Man findet also überall daselbe Resultat Preise dorten die gleichen und höher als hier, Qualität der Fische dorten viel geringer als hier. Auch an genügend Gelegenheit zum Fischkaufen

fehlt es hier in Mannheim gewiß nicht. In jedem Tage der Woche und zu jeder Zeit kann man hier Fische erhalten. Kein städtischer Seefischmarkt ist in der Lage, das zu bieten, was ein fachkundiger Fischhändler bietet. Seit Entschließen der städtischen Seefischmärkte habe ich ihren Gang stets mit großem Interesse verfolgt, häufig persönlich besucht und habe dabei manchemal Ware angetroffen, die eigentlich hätte nicht mehr verkauft werden dürfen. Obwohl es ja immerhin als eine gute Sache anzusehen ist, wenn sich, wie an den angeführten Plätzen, an denen es keine Fischgeschäfte gibt, die Stadtgemeinden damit befassen, Seefische zu vertreiben, so ist doch hier für Mannheim dafür meines Erachtens kein Bedürfnis vorhanden. Sowie mir bekannt geworden ist, beabsichtigt die Stadtgemeinde dennoch, auch hier in nächster Zeit wieder einen Seefischmarkt zu eröffnen, und wird es sich zeigen, ob die Stadtgemeinde in der Lage ist, gute Fische billiger abzugeben als die hiesigen Fischhandlungen es bisher getan haben. Ein Bedürfnis für Mannheim ist absolut nicht vorhanden und das Resultat wird sich wohl dem früher gezeigten zur Seite stellen.

Will man aber in dieser Sache etwas tun, so würde man viel mehr erreichen, wenn die hiesige Stadtgemeinde sich bereit finden würde (dem Beispiel anderer Städte folgend), Spezialfischlochkurse zu errichten. In Breslau, Hannover usw. ist dies im vorigen Jahre mit Erfolg geschehen und hat großes Interesse in der Bevölkerung hervorgerufen. Die Betriebsleitung des Seefischereibüros in Westmünde ist gerne bereit, diese Sache zu unterstützen und das nötige zu veranlassen. Auch die Tageszeitungen könnten hier noch sehr viel mitwirken und über den hohen Nährwert der Fische aufklären. Erst dann, wenn die Hausfrauen über den hohen Wert guter Seefische genügend aufgeklärt, eine sachgemäße Zubereitung kennen gelernt haben und von dem großen Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit guter Seefische überzeugt sind, dann erst werden sich die Hausfrauen dazu begeben, auch den Seefisch immer mehr und regelmäßig in ihren Küchensetzel aufzunehmen, zum Wohl und Segen ihrer Familie, zum Wohl der deutschen Hochseefischerei und Handelsflotte.

Sportliche Rundschau.

Schwimmsport.

Schwimmklub Salamander. Mit dem gestern in Reustadt a. S. stattgefundenen nationalen Wettschwimmen erreichte die diesjährige süddeutsche Schwimm Saison ihr Ende. Das Hauptereignis des Tages bildete das Hauptschwimmen über 200 m mit dem Zusammentreffen von Fritz Beckenbach, Salamander Mannheim mit H. Kling, Poseidon Mannheim. Ersterer siegte überlegen mit 24 Vorprung, was man selbst in eingeweihten Kreisen nicht erwartete. Vom Salamander waren weiter erfolgreiche Teilnehmer die erste im Damenschwimmen wurde, ferner Robert Quereggasser, Rud. Epp und Bertie Delant, die zusammen 2 zweite und 2 dritte Preise errangen.

Rasenspiele.

J.M. Fußballresultate. Beim gestrigen Ligaspiel Holz Ludwigshafen kontra Viktoria Mannheim blieb letzterer Verein mit 4:2 Toren Sieger.

J. M. Fußball. Laut erhaltenem Privattelegramm endete das Kronprinzenpokalspiel (Vorrunde) Süddeutschland gegen Westdeutschland mit dem Siege Süddeutschlands mit 4:1 Toren. Die süddeutsche Elf hatte eine Aenderung erfahren und spielte Schönic (Pönic Mannheim); Hoffstein (F.V. Karlsruhe), Burger (Fürth); Frey (96 Mannheim), Breunig (F.V. Karlsruhe), Krebs (Filders Stuttgart); Schwidert (Pforzheim), W. Hiller (Pforzheim), Juchs (F.V. Karlsruhe), Börderer (F.V. Karlsruhe), Philipp (Rürnberg).

Pferderennen.
 * Grunewald, 9. Okt. Preis von Rableben. 6200 M. L. Herr von Bennigens Döllorprinzessin (Witter), 2. Holz Holz, 3. Raballa. 41:10; 16, 57, 15:10. — Preis von Grieben. 3000 M. 1. St. F. v. Zobelitz' Lord Forfar (Wef.), 2. Reb Orange, 3. Sven Seb. 29:10; 16, 22:10. — Wilow-Gambicap. 10.000 M. 1. Hauptmann von Büffens Ria (Mac Barone), 2. Orpbit, 3. Solo. Ferner: Oranier, Schönbrunn, Prinz Ludad, Thal, Banberjalle, Stremabura, Perjeus. 114:10; 20, 13, 13:10. — Deutsches Jagdbrennen. 11.000 M. 1. Dr. Pachatz' Turabo; (Th. Bavian), 2. Jitat, 3. Hans. Ferner: Woffe, Calbelle. 69:10; 26, 18:10. — Jugvogelrennen. 6200 M. 1. Müllers Drakon (Schurgold) und A. von Schmieders Hazelgreen (C. Müller) totes Rennen, 3. Pringsipal. 35, 28:10; 18, 13:10. — Preis von Blumberg. 3000 M. 1. von Tepper-Laskis Farmley (Graf Gold), 2. Fair King, 3. Danae. 20:10; 13, 15:10. — Preis von Grieben. 7800 M. 1. Graf L. Hendels Walter (Miller), 2. Droll. 12:10.

* Paris, 8. Okt. Prix de la Repiniere. 5000 Frs. 1. Roulinets Sea Maid (Curry), 2. Ticielle, 3. Rayazene. 16:10; 45, 26, 96:10. — Prix du Ranelagh. 5000 Frs. 1. Orp-Roberech Rabis Noir (Clout), 2. Clairville, 3. Le Tatur. 194:10; 68, 58, 46:10. — Prix des Fortifications. 5000 Frs. 1. Caillault Melange (Curry), 2. Babel, 3. Lady Rife. 39:10; 22, 23, 4:10. — Critérium International. 25.000 Frs. 1. Ephrussi Vigna II (Jennings), 2. Combourg, La Bobeme II. 74:10; 23, 18, 14:10. — Prix du Rond-Point. 5000 Frs. 1. De Gheests Canteloup (Woodland), 2. Monot, 3. Ron Cheri. 17:10; 14, 28:10. — Prix de Saint-Cloud. 15.000 Frs. 1. Vanneds Kibbie (Sharpe), 2. Armenienne, 3. Agra. 46:10; 17, 19, 20:10.

* Paris, 9. Okt. Prix de la Cascade. 5000 Frs. 1. de Gheests Canteloup (Stern), 2. Turloienne II, 3. Saint Marimin. 21:10; 15, 22:10. — Prix de Maudenc. 5000 Frs. 1. M. de Rothschilbs Templier III (Barat), 2. Sclame, 3. Marc Antoine II. 42:10; 18, 19, 82:10. — Prix de Nemarcet. 10.000 Frs. 1. J. de Bremonde's Balemont (Henry), 2. La Rocie, 3. Jopoir Drille. Ferner: Alessidor II, Silba II, Gombottiere, Kibhore. 50:15; 33, 45:10. — Prix du Conseil Municipal. 10.000 Frs. 1. M. de Rothschilbs Osljan (Barat), 2. Ronde de Ruit, 3. Gros Papa. Ferner: Alois III, Reinhart, Valentin Moulins la Marche, Sablonnet, Carlouff, La Francaise, Lattling, Luine. 62:10; 19, 24, 16:10. — Prix Saint-Roman. 10.000 Frs. 1. Marquis de Sancy's Grand Seigneur (Henry) und Sonderbillis La Hire (O'Neil) totes Rennen, 2. Wade in England. Ferner Ducaurte, Lanclot II, Tudor III, Traquenard, Virulente, Palanga, Embelle. 20:10; 17, 14, 15:10. — Prix des Croisilliers. 8000 Frs. 1. J. Carters Merry Worker (Novella), 2. Le Tochin, 3. Thelée. 69:10; 31, 24:10.

Büchertisch.

Emil Sandt: Im Nether. Roman 280 Seiten. Mit farbigen Titel von O. A. Erd. „Sita“, Deutsches Verlagshaus, Berlin-G. Preis: Gebunden 4 M., geb. 3,50 M. Ein überaus phantastischer Roman, in dem aus der Verfasser die magische Heberfahrt eines Kosmiten von der Erde nach Paris aus über das Atlant. Meer nach Amerika schildert. Die gefährliche Reise — wir erwähnen nur das Zusammenreffen mit anderen Fliegern, das Umfliegen des Weltums in Paris, die Landung auf einem französischen Kriegsschiff in voller Fahrt, die Rettung Schiffbrüchiger, die Ankunft in New York und die oft wilde Begeisterung der Menschencamee — ist geradezu wacker geschrieben. Alle die Eindrücke, die der Kosmiter während dieser gefährlichen Fahrt mit seinem luftvollen Apparat, „Aridibus“, empfand, sind in seinem „Tagebuch des Kosmiten“ niedergelegt, einem Buch voll anregender Gedanken und Probleme, die den Leser zum Selbsterkundnis veranlassen. Gerade diese Probleme weisen eine besondere Stärke des Verfassers zu sein, der mit diesem neuen Kosmitenroman die einschlägige Literatur um ein hoch wertvolles und zugleich auch höchst sensationelles Werk bereichert. K.

Das Problem der Ehe.

Skizze von Karil Beschau (Charlottenburg).

„Ich... Sie möchten mich also heiraten!“ rief sie fast erschrocken aus und zugleich sprang sie auf. „Geben Sie mich doch herbei aus der Gesellschaft fortgelockt — zu dieser einsamen Dampf — um mir das zu sagen?“

Er trat bei ihrem Ausruf wie unter einem Schlage zusammengeknickt und nun erhob er sich auch. Ein schwerer Blick glitt über die läppig ausgeblühte Wädchengesicht und seine Schwermüdigkeit, die er nur im hohen Liebstaumel überwunden hatte, qualte ihn mehr als je.

„Ich hatte keine böse Absicht“, sagte er endlich zögernd und nach Wochen stehend. „Verzeihen Sie, daß ich mich so wenig beherrschte, und daß ich einen Augenblick lang hoffte, Sie könnten meine Gefühle erwidern.“

Sie war indessen schon weiter geschritten und er trat nach an ihre Seite, obwohl er am liebsten geflohen wäre; denn die Scham über die Abweisung, der Verdruß über die eigene Unvorsichtigkeit, brannten in ihm. Aber er fand nicht den Mut dazu, während sie gar nicht darauf achtete, daß sie in derselben Richtung, in der sie gekommen waren, noch tiefer in den Park schritten.

„Wir haben nun schon über so viele Dinge gesprochen“, sagte sie noch einer Weile nachdenklich, und wie es schien, bereits ganz ruhig geworden. „Merkwürdiger Weise sind wir aber nie auf das Problem der Ehe gekommen.“

„Was — was meinen Sie damit?“ fragte er, noch immer, als ob er sich, kaum aus einem Traum erwacht, jedes Wort abringen müßte, während sie ihm rasch einen Blick von der Seite her zuwarf.

„Ein ganz anderer Mensch!“ dachte sie dabei. „Sonst, wenn er über wissenschaftliches Sprach, gefiel er mir so gut, und jetzt würde man nicht einmal glauben, daß er schon seinen Doktor gemacht hat — und sieben Jahre älter ist als ich!“ Dann aber fuhr sie, mit ihren schönen, klaren, nur zuweilen etwas mißtrauisch forschenden Augen wieder geradeaus blickend, fast heiter fort: „Ich hielt Sie für sehr klug und hätte nicht gedacht, daß ein bishen weiblicher Reiz Sie

von Ihren großen Zielen so ablenken könnte. Ich habe leider keine solchen Ziele, und doch bin ich entschlossen, nicht zu heiraten. Alle Ehen, die ich beobachtet konnte oder vielmehr beobachtet mirkte — auch die meiner Eltern — sind gescheitert, obwohl die meisten ja nicht zur Scheidung führten, die übrigens den begangenen Fehler auch nicht wieder gut machen kann. Wenigstens schien es mir, daß die Geschiedenen das einmal Erlebte doch mit sich fortzuschleppen, daß man sich aus einer solchen Lebensgemeinschaft innerlich nie mehr ganz herausreißen kann. Aber das mag nicht auf jeden zutreffen, während wohl alle Menschen neben ihren guten Eigenschaften viele Mängel geistiger und körperlicher Art haben. Bleibt man allein, so hat man nur das Seine zu tragen und damit wird man fertig, auch wenn man nicht blind gegen seine Schwächen ist, sondern — wie zum Beispiel ich — sich darüber ärgert. Aber was für eine Last bürdet man sich auf, wenn man auch all das Häßliche eines anderen auf sich fettert! Müßen nicht beide Teile, je mehr sie einander kennen lernen, immer mehr leiden und damit in ihnen auch jene schlechten Reime der Menschennatur, die sonst verdort wären, noch zur Entfaltung kommen? Alles, was ich erlebte, hat mir das zum Bewußtsein gebracht, und deshalb bin ich der Überzeugung, daß die Ehe keine vernünftige Einrichtung ist, daß sich die Menschen damit zu den unermesslichen Schmerzen noch tausendmal mehr ausladen. Wenn Sie das gründlich überlegen, Herr Doktor — geben Sie mir nicht recht?“

Sie machte eine Bewegung, als wollte sie stehen bleiben, er aber ging weiter und so blieb sie neben ihm. „Wahrscheinlich haben Sie recht“, antwortete er rasch, obwohl er keinen anderen Gedanken fühlte, als den einen, daß sie ihm ein solch leidenschaftliches Verlangen eingelöst und ihn dann abgewiesen hatte. „Ich hatte ja nicht so viel Zeit und Gelegenheit wie Sie, die Menschen kennen zu lernen, aber was Sie sagen, leuchtet mir auch so ein. Ich bin freilich in einem Zustand, daß ich alle schlechten Eigenschaften, die Sie haben mögen, und noch hundertmal mehr gern ertragen würde, wenn ich... Verzeihen Sie, bitte. Ich bin wirklich nicht zurechnungsfähig. Und Sie... Sie sind es eben. Sie

heben mich nicht. Und Sie haben ja sicher recht... ich sehe jetzt schon so viel an mir, was Sie entgegen würde, wenn... Und überhaupt, Sie haben wirklich den Nagel auf den Kopf getroffen. Was man auch sonst noch dazu sagen könnte — alles andere ist doch ganz nebenächlich — für das Individuum nebenächlich — Sie haben das Problem auf die mathematische Formel gebracht — verzeihen Sie mir meinen Kanich, Fräulein Helene, ich war im Fieber, mein — mein —“

Er strakte ihr die Hand entgegen, ohne sie anzublicken, berührte aber dann die ihre kaum, zog plötzlich mit fannischer Ertigkeit den Hut und eilte auf einem Seitweg davon. Ganz verblüfft starrte sie ihm nach, als sie aber die Tränen spürte, die ihr in die Augen traten, hob sich ihre Brust wie befreit, und als er dann im Gedüß verschwunden war, zuckte flüchtig ein verdächtiges Lächeln über ihre Lippen. „Was für ein törides Wesen ein sonst so geistlicher Mann annehmen kann! Er hat sicher recht — ich hätte mich noch entsetzt vor ihm!“

Die Jahre waren vergangen, aber immer noch dachte der Doktor, der inzwischen Karriere gemacht und Geheimrat geworden war, zuweilen an jenes Erlebnis zurück. Und dann kam eine tiefe Reue über ihn, daß er damals das Mädchen nicht in seine so viel stärkeren Arme genommen und auf den unversehrlich süßen Mund geküßt hatte. Was wohl aus ihr geworden war? Mehr als einmal kam der Reiz über ihn, nach ihr zu forschen, aber es blieb stets bei dieser ersten Regung. Die Anforderungen seines bedauerlichen Amtes, flüchtige Freuden, in die er hineingezogen wurde, und der rasige Trieb zu aller möglichen Arbeit ließen ihn solche Anwandlungen immer wieder vergessen. Da jedoch es eines Tages, daß er auf einer Dienstreise den Zug entlang schritt, um sein Koupee der ersten Klasse zu erreichen, als er plötzlich auf dem Perron betroffen stehen blieb und sich dann mit merkwürdiger Hast einem Abteil dritter Klasse zuwendete, wo eine schwarzgekleidete Frauengestalt mit gesenktem Kopfe, ganz in ein Zeitungsblick vertieft, neben der noch offen stehenden Tür saß.

(Schluß folgt.)

Sänger, Schauspieler, Redner

Säßen bei Heiserkeit, Halsentzündung, stimmlichen Störungen usw. in den Coryfin-Bonbons ein außerordentlich bewährtes Linderungsmittel. Als wirksame Substanz enthält jeder Bonbon 0,03 g Coryfin (Aethylglycolsäurementhylster).

Diese neue Mentholverbindung ist trotz verlängerter, intensiverer Wirkung ohne den schädlichen Einfluß mancher älteren Präparate. Neben sehr günstigen Urteilen aus Ärzte-Kreisen liegen auch zahlreiche lobende Anerkennungen erster Böhngengrößen vor.

Anwendung: Etwas zweifelhändig einen Bonbon langsam im Munde zergehen lassen. Der angenehme kühlende, schmerzstillende Einfluß auf die entzündeten Schleimhäute wird rasch bemerkbar. Das so lästige Gefühl von Kratzen und Kitzeln im Halse läßt nach, ebenso der dadurch ausgelöste Halsschmerz. Die Stimme wird wieder frei und wohlklingend.

Originalschachteln zu M. 1,50 in den Apotheken und Drogerien.

Coryfin - Bonbons



Rheinische Braunkohlen-Brikets

Union

ersetzen vollständig Kohlen und Koks in allen Öfen und Küchenherden, heizen intensiv und anhaltend, raschen leicht, raschen fast gar nicht, schonen die Öfen und sind sparsam im Gebrauch, bel 10 Zentner Mk. 1.10 per Zentner frei Keller.

Ruhrfettsechrot, Ruhrnuskohlen, Anthracitkohlen, Eisfornbriketts, Gas- u. Zechenkoks zu bill. Tagespreisen
 Sor 1. Qualität, Garant. richtiges Gewicht, Prompte Bedienung, Lieferung frei Keller
Heinrich Glock, Hafenstr. 15, Telephon Nr. 1155

Bergebung einer eisernen Uferwand.

Die Herstellung einer eisernen Uferwand am Oberrhein bei Mannheim ist nach der Berechnung des Dr. Riniherius der Ingenieure vom 8. Januar 1907 öffentlich versehen worden.

Die Zeichnungen, das Bedingungsprotokoll und die Angebotsverordnungen, die nicht nach demselben verhandelt werden können auf unserer Kanzlei Große Merzellerstraße Nr. 7, 2. Stock in den üblichen Dienstunden auf, wo auch die Angebotsverordnungen zum Einlegen der Einzelpreise jederzeit erhoben werden können. Die Angebote sind bis zum 15. Oktober 1910, nachmittags 5 Uhr verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Eiserne Uferwand am Oberrhein“ versehen bei und einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Mit dem Zuschlag bleibt eine Frist von vierzehn Tagen vorbehalten.
 Mannheim, 8. Okt. 1910.
 Dr. Riniherius Ingenieur.

Zwangsvollstreckung.

Dienstag, 11. Oktober 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Handelskammeramt gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Wägel aller Art, Maschinen, Schneidmesser und sonst. (franz. u. deutsch.), ferner bestimmt handhaben, Wägel u. Messer, Mannheim, 10. Okt. 1910, Böhlinger, Gerichtsvollzieher.

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit
 in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus

August & Emil Nietzen

Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnstr. 22/35.
 Telefon Nr. 217. 9458 Telephon Nr. 3923.

BENZ

AUTOMOBILE

BENZ & Cie.
 Rheinische Gasmotoren-Fabrik
 Aktiengesellschaft - Mannheim

Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G.
 P. 7. 24.

Wandpfeife... welche meine Vorzugspfeife noch nicht kennen, wollen solche sofort verlangen. 7005
 Rauhhaufst Adermann, Frankfurt a. M.

A. Jander
 P 2, 14 Planen P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.

GUMMI STEMPEL

GRAVIR-ANSTALT
 A. JANDER
 MANNHEIM

Stempelständer
 Nr 4, 4, 8, 10 und 16 Str. 191
 5. Bahnhofsstr. 4133

Ich hat seit 3 Jahren ein gelb. Ausschlag mit Juckreiz

Statt jeder besonderen Anzeige,
Albert Wolff
Lucie Wolff geb. Loeb
 Vermählte.
 Memphis Tenn. 9. Okt. 1910
 Mannheim, M 4, 4.

D. FRENZ

Annoucen-Expedition
 Mannheim
 Telephon 97.

EIN SPRUNG IN'S
Ungewisse

10125



Ist jeder Versuch, die bewährten Marken **Palmin** (Pflanzen-Fett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntenen Marken nicht geboten wird.

Nächste B.-Badener

Imk. Geldlotterie
 Ziehung 31. Okt.

45800M.

20000M.

15000M.

10800M.

J. Stürmer
 Strassburg i. Elsa.
 Langstrasse 107.

Viliten-Karten liefern in geordneter vollster Ausführung
 Dr. S. Saas, Buchdruckerel G. m. b. H.

MANNHEIM
 Strohmart 04, 05

RUDOLF MOSSE

Mehl-Export

Ein bei der Schweizer Rundschaft bestens eingeführter Agent sucht die Vertretung einer leistungsfähigen süddeutschen Export-Mühle.

Offerten unter Chiffre Z. V. 15146 an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. 10600

Hautjucken

113 Ich noch nicht die Hälfte ihrer Jucker's Patent-Medizin - Seife anschränkt hatte, war der Ausschlag mit dem Jucker vollständig beseitigt. D. Dr. Jucker in D. a. Sid. 50 Pf. (1/2 Liter) und 1.50 Mk. (3/4 Liter) (siehe Form). Dagegenbeige Jucker-Creme 75 Pf. u. 2 Mk. ferner Jucker-Seife (weiß) 60 Pf. u. 1.50 Mk. Bei Weiltanapoth., Badweg & Schürkel, Friedr. Weder, L. u. G. Schmidt, Otto Sch. Deier, Werthe, M. Deisinger, Nacht, G. Springmann, W. Schmidt, Badenbadweg, Jol. Drumm Nacht, R. G. Steide (Engros: Vro Terich). 2295

Unterriecht.

2 Mutländer (engl.) englischen Sprachunterricht. Offert. u. „Englisch“ Nr. 20410 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf

2 gut erhaltene
Pianos
 billig zu verkaufen. 54162
Scharf & Hauk, C. 4, 4.

Pfaff



Nähmaschinen

sind die besten für Haushaltung und Gewerbe.

Strumpfstopf-Apparate.

Unterricht gratis. . . . Reelle Garantie.

Martin Decker

A 3, 4 Mannheim Tel. 1298
 Nähmaschinen- und Fahrradfabrik.
 Reparaturen prompt und billig. 5043

Vermischtes

Ukad.-Konzerte

Ein Abonnementsplatz im 2. Speerth abzugeben. Näheres auf Seite 21, 11. 21.

Bei Zahlungsunwilligkeit empf. sich d. Kaufm. zur Vermeid. v. Konfusionen. Nachweisbare Geisler. Off. u. Nr. 58725 an die Exped. d. Bl.

Renommierte bayerische Großbrauerei
 mit anerkannt vorzüglichem Bieren sucht im **Centrum von Mannheim** — am liebsten Kreuzung Planken und Breitestraße — größere Lokalitäten zur Errichtung eines

Spezial-Ausschankes

auf längere Jahre zu mieten. Die Umänderungskosten werden eventl. von Mieterin übernommen. Gest. Offerten sub. Chiffre F. 4144 an Rud. Mosse, München. 10282

Ankauf.

Grösster Schlager!

Sähle fortwährend die höchsten Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Hüte etc. bei hohen realen Preisen. Bestenfalls gratis.

Goldkorn, G 7, 17, Laden.
 Räume auch pünktlich auch außerhalb. 52593

Verkauf

von gebraucht, aber noch sehr gut erhalten.

Wirtschafts-Inventare

wie grossen Bess. Büfett, Tische längl. u. rund, Stühle Luster l. Gas u. Elektr. etc., an bloc oder geteilt.

Näheres Bureau 20446
 Gr. Merzelstrasse 6.
 Telephon 1931.

Junge Männer
 billig zu verkaufen. 20429
 Schwemmerstr. 161, part.

Stellen finden.

Grosch, Kaufm. Bureau sucht zum baldigen Eintritt eine junge, nicht mehr fortbildungsschulspflichtige Dame m. holl. Dänisch. Dauernde angenehme Stellung.
 Offert. unt. Nr. 54423 an die Exped. d. Bl.

Suche ein Fräulein, das in der Kolonialwarenbranche arbeiten will.
 Offerten unt. Nr. 54422 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen

aus besserer Familie sofort gesucht.
 Ad. Koch, Silberwaren, P. 8, 29.

Stellen suchen

Fräulein arbeitsfähiger, tüchtig l. Haushalt, mit aut. Küche vertraut, l. Stelle in Restaurant, Haus, o. l. eins. Herrn. Offert. u. Nr. 20424 a. d. Expedition des Blattes.

Mädchen, 19 J., perfekt in Küche u. Haushalt, sucht Stelle in best. Hause. Off. u. 20410 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiges Zimmermädchen sucht Stelle in best. Hause auf 1. November. 20419
 Weißstraße 24, a. Stod.

Mietgesuche.

Gesucht per 1. Januar hochherrsch. Wohnung, 3 Zimmer, Bad, elektr. Licht, in möglichst freier Lage.
 Offert. unt. K. A. S. 20407 an die Exped. d. Bl.

Sum 1. April wird eine Wohnung u. 7-8 groß. Zimmer mögl. m. Bari. gesucht.
 Nr. m. Preisang. u. 20420 a. d. Expedition des Blattes.

Bräutigam sucht v. l. Monat Wohnung u. Küche. Off. u. Preis u. 20408 an die Exped. d. Bl.

Putz- und Wäscheartikel

in prima Qualität

empfiehlt 10167

Tel. Schlossdrogerie L10, 6
 4592

Gelegenheitskauf.

Umzugs halber unter Preis abzugeben:

1 kompl. Wohnungs-Einrichtung

incl. Dekoration bestehend aus: 1 eleg. Spiegeleinricht., 1 Schlaf-, 1 Fremdenzimmer u. Küche, weisse Garderobe- u. Weisswagenschrank, Mädchenzimmer und Verschließene. 10644

Alles vollständig neu, nur 6 Wochen in Benutzung. Ansehen 10-1 Uhr. — Wohnung zu vermieten.
Mollstr. 32 pt. lks.

Erstklassige Existenz
 bietet sich durch Herstellung und Betrieb eines

Riesen-Massenartikels

welcher von Jedermann gebraucht wird und sehr hohen Gewinn abwirft. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Nur Herren, welche über 20.000. — bar verfügen, wollen sich unter genauer Darlegung ihrer Verhältnisse melden.
 Gest. Offerten erbeten unter J. 948 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Gasthof-Saisonpension
 250-400 hl. Bier, 1. bayer. Wein, beste, bester Ausgussort im Badort, sofort, um liebsten im Winter, zu vermieten. Gefordert. ca. 3 Wöche dar. Offert. unt. F. N. W. 216 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 52553

Damenhüte

werden von einer tüchtigen, früheren Direktorin hochlegant angefertigt. Bessere Sachen werden gerne verwandelt. 39229
 Neueste Schnittformen, alle Zutaten billig.
 N 3, 11, 2. Stod. (Rundstraße.)

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
 Friedr. Burckhardt's Nachf.
 0 5, 5 (K. Oberholden)
 Fernspr. 4201.

Damenhüte

werden von einer tüchtigen, früheren Direktorin hochlegant angefertigt. Bessere Sachen werden gerne verwandelt. 39229
 Neueste Schnittformen, alle Zutaten billig.
 N 3, 11, 2. Stod. (Rundstraße.)

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
 Friedr. Burckhardt's Nachf.
 0 5, 5 (K. Oberholden)
 Fernspr. 4201.

Zahle höchste Preise

für getragene
Herren- und Frauenkleider
 Schuhe, Hüte, etc. etc.
 hohe reelle Preise
 Bestenfalls gratis

Goldberg, T 2, 9
 53594

Lehrlingsgesuche

Bedeutendes Engros-Geschäft am Flade sucht

Kaufm. Lehrling

zum sofortigen Eintritt.
 Offerten unt. Nr. 54421 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen

S 2, 22-25 3 Zimmer u. Küche auf 1. November zu verm. 20454
 Näheres Baderladen.

Augartenstr. 4
 Neu herger. 4 Zimmer u. Bad, Wäschentisch, sofort zu verm. Näheres Baden. 20411

Läden

Schöner 2 fenst. Laden
Laden
 Breitestraße zu vermieten.
 Telephon 1779. 20040

Laden mit Einrichtung, in der Gasse, 2-Zimmerwohnung, 2 Balkone sofort oder Kop. billig zu verm. 20427

17. Luisenstr. 33, zwei Zimmer u. Küche im 2. Stod. zu verm. 20427

Wöhlstraße 15, part. eine schöne 3-Zim.-Wohnung nebst Bad, v. sof. zu verm. 10643

Wohnungen

S 2, 22-25 3 Zimmer u. Küche auf 1. November zu verm. 20454
 Näheres Baderladen.

Augartenstr. 4
 Neu herger. 4 Zimmer u. Bad, Wäschentisch, sofort zu verm. Näheres Baden. 20411

Läden

Schöner 2 fenst. Laden
Laden
 Breitestraße zu vermieten.
 Telephon 1779. 20040

Laden mit Einrichtung, in der Gasse, 2-Zimmerwohnung, 2 Balkone sofort oder Kop. billig zu verm. 20427

17. Luisenstr. 33, zwei Zimmer u. Küche im 2. Stod. zu verm. 20427

Wöhlstraße 15, part. eine schöne 3-Zim.-Wohnung nebst Bad, v. sof. zu verm. 10643